

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Heusprecher Nr. 2053.
Auszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Heusprecher Nr. 967.
Auszeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärtslich 2 M. 75 Pfg. — Bezugs-Verhältnissen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 142 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Sieblich die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Zeiger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. für davon abweichende Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Werbeflächen; 2 M. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Aannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 601.

Wiesbaden, Donnerstag, 27. Dezember 1906.

54. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für das 1. Quartal 1907

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Bezugspreis 1 M. 50 Pfg. vierteljährlich

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,
in der Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6,
bei den Ausgabestellen,
den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und zum Bezugspreis von 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich

bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Die Wahlfrage in Wiesbaden.

Die letzten Tage vor Weihnachten haben uns noch eine Klärung in der Wahlfrage gebracht, eine Klärung, die aber vielleicht schon den Reim zu bedenklichen, für die liberale Sache nicht erquicklichen Wirkungen in sich trägt. Die entschieden liberalen Parteien stellen ihren Kandidaten auf, aber die Erwartung, daß die national-liberale Partei in Erkenntnis der Stimmung in ihrer Wählererschaft diesmal von einer eigenen Kandidatur absehen würde, um der großen liberalen Sache zu dienen, hat sich nicht erfüllt. Vielleicht fußt sie auf der nicht zu bestreitenden Tatsache, daß sie, die natürlich von den Konservativen mit gestützt wird, in den letzten Jahren mit einem Aufwande von großer Energie und noch größeren Geldmitteln und durch den ganzen Apparat weitestgehender Stimmungsarbeit scharf organisiert wurde, doch am Ende zu einem für sie annehmbaren Resultate komme. Aber gesetzt den Fall, daß die ziemlich weitgehende Verstärkung gegen diese Stimmungsarbeit nicht handhabe, daß nicht, wie es unter den obwaltenden Umständen sehr natürlich wäre, alle noch wirklich liberal fühlenden Elemente in der national-liberalen Partei ihrem Herrn und Meister keine Heeresfolge leisteten und nicht mit freiem Mannesentschluß ihre Stimmen dem zweiseitigen Liberalen, dem entschieden liberalen geben würden, so kann doch selbst bei einer Stimmenübermacht der vereinigten Nationalliberalen und Konservativen durch diesen bedauerlichen Zwiespalt im liberalen Gesamtlager die Gefahr nicht ausbleiben, daß die absolut geschlossenen Parteien, die des Zentrums und die der Sozialdemokraten, daß die Schwarzen und die Roten in die Stichwahl kommen. Die moralische Verantwortung dafür dürfte dann aber niemand anderem aufzubürden sein als eben der Partei, die sich an ihrem Landtagsstille nicht genügen läßt und den Liberalen

der anderen Observanz kein Mandat gönnt. Das festzustellen, ist schon heute Pflicht.

Recht erfreulich ist es, daß diese anderen endlich ihren Schlaf von sich geschüttelt haben, denn auf ihnen beruht heute die Hoffnung alles dessen, was hier noch wirklich liberal ist. Ihre Aufgabe ist keine leichte, denn sie werden gegen drei Fronten zu kämpfen haben, und der Haß ihrer Feinde ist groß. Die Sozialdemokratie sieht ja im Freisinn ihren gefährlichsten Feind; sie geht, wie die Geschichte der letzten Zeit beweist, bei der Wahlkampagne noch lieber mit dem Zentrum Hand in Hand als mit dem Freisinn. Kaum weniger haßt das Zentrum die Parteien des entschiedenen Liberalismus, während es sich mit den Nationalliberalen, wie die famose Schulvorlage wieder bewies, brüderlich auf eine Bank setzen kann und auch jetzt wohl zu dem nationalliberalen Kampfgeschrei: „Auf, gegen die Ultramontanen!“ nur überlegen lächelt. Der dritte Feind des Freisinns ist die durch die Konservativen gestärkte Regierung, wenn sie auch jetzt so tut, als wolle sie es nun auch einmal mit ihm versuchen. Denn während die Regierung allzeit darauf aus ist, ihre Machtbefugnisse zu verstärken und deshalb die ihr unangenehmen Rechte des Staatsbürgers möglichst einzuschränken — wer wagt es wohl, daran zu zweifeln? — hat es sich der entschiedene Liberalismus stets zur Aufgabe gemacht, das Rückgrat der Bürger zu steifen und ihre staatsbürgerlichen Rechte zu erweitern und zu mehren, ohne dabei in die Extreme der Sozialdemokratie zu verfallen. Schade, daß die alte, so recht bezeichnende Benennung „Fortschrittspartei“ für diese Liberalen abgenommen ist, denn keine einzige politische Richtung vertritt so sehr die moderne Entwicklung und den Fortschritt des gesunden Staatsbürgeriums als diese. Und deshalb freuen wir uns, daß es dem Freisinn hier gelungen ist, den rechten Kandidaten in unserem Mitbürger Herrn Wilhelm Kraft zu finden, den die Bürgererschaft ja schon längst zu ihrem Vertreter in Gemeindefachen vertrauensvoll erwählte. Herr Kraft ist kein Mann des politischen Ehrgeizes. Es hat schwer gehalten, ihn zur Annahme der Kandidatur zu bestimmen. Seine anfängliche Weigerung war keine Heerei; der Mann bringt dem Liberalismus ein Opfer, wenn er als Volksvertreter nach Berlin gehen sollte. Er geht einzig der guten Sache des Volkes wegen. Als Geschäftsmann vertraut mit den Sorgen des Bürgers, als Landwirt mit denen des Bauernstandes, als gebildeter Mensch und Vertreter kommunaler Ehrenämter wie als Vertrauensmann seiner Partei von klarem Einblick in das unerquickliche Getriebe unserer Politik, ist er wie wenige andere berufen, das eigentliche bürgerliche Element in unserem Parlament zu vertreten, ein würdiger Nachfolger unseres braven Wintermeyer, seines Freundes, ein aufrechter Mann des Volkes, der nicht fahndelnd wird weder nach oben noch nach irgend einer Seite, ein Mann, dessen Ehrgeiz es sein wird, seine anderen Interessen im Reichstage zu kennen als die des Volkes. Es ist für uns ganz gleich-

gültig, welcher Spezialpartei er angehört, es genügt uns, zu wissen, daß er ein Liberaler von echtem Schrot und Korn ist, und wir gratulieren den freisinnigen, den fortschrittlichen Parteien von ganzem Herzen zur Wahl dieses Mannes.

Und nun wird der Wahlkampf beginnen. Wir haben schon erwähnt, daß die Parteilager sich auf eine geschlossene Organisation stützen kann, wobei allerdings die Frage auftaucht, ob sich diese Organisation als ein mit allen Mitteln künstlich aufgeführtes Gebäude im gegebenen Momente doch nicht plötzlich als baufällig erweist. Herr Kraft kann sich nicht auf eine derart aufgebaute Organisation stützen. Das kann seinem Ansehen nur förderlich sein. Wir wissen auch, daß er sowohl wie die, die seine Kandidatur aufgestellt haben, jede andere Beeinflussung der Wählerchaft, als einzig die des gedruckten und gesprochenen Wortes, als unmoralisch und antiliberal von der Hand weisen würden. Alle die, die für ihn stimmen, werden nicht aus persönlichen Gründen für ihn eintreten, nicht, weil er ihnen persönlich gefällig oder nützlich war, nein, sie werden für ihn eintreten, weil er ein echt liberaler Mann und ein aufrechter Bürger ist.

Wir sind recht gespannt auf die Phasen dieses Wahlkampfes. Herr Rechtsanwalt Siebert von der Partei des Herrn Bartling hat proklamiert, daß der Wahlkampf von nationalliberaler Seite rein sachlich und ohne Gefühligkeit geführt werden solle. Dies Wort — ob es nach den früheren Vorkommen von Seiten dieser Kandidatur eingehalten werden wird, ist ja eine andere Frage — begrüßen wir als ein erfreuliches Motto zum Wahlkampf und werden ihm für unseren Teil gerne Folge leisten, wenn es auf der anderen Seite entsprechende Beachtung findet. Einweilen hat sich das Organ des Herrn Bartling am — heiligen Abend wieder einen Ausfall gegen uns geleistet, der alle Abigen, die man von dieser Seite gewohnt ist, noch in den Schatten stellt. „Schmutzige Anreihereien“, „Krauhelme und ordinären Schreihälse“, „teuflicher Haß“ usw., so schallt es von dort in die Weihnacht hinaus und gleichzeitig wird der liberale Kandidat, Herr Kraft, in häßlicher Weise bedrückt. Wir konstatieren dies nur und warten ab, ob derjenige, der den Fehler dieses Stils begeht, ihm nicht noch eine andere Direktion gibt. Wenn das nicht der Fall, werden wir, wenn auch in gebildeter Tonart, auf seine wüsten Angriffe zu antworten wissen. Doch so oder so: für alles, was noch gut liberal in unserem Wahlbezirk denkt, was den braven, alten Nassauischen Liberalismus, wie ihn Wintermeyer zuletzt vertrat, wieder zu Ehren gebracht sehen, was einen guten Kampfen gegen Schwarz und Rot und gegen die Reaktion haben will und einen einsichtsvollen, praktisch erfahrenen Vertreter des Bürger- und Bauernstandes, für alles das, gibt es nach unserer besten Überzeugung keinen geeigneteren Kandidaten als unseren allbeliebten Mitbürger, den Herrn Stadtvorordneten und Feldgerichtsbesitzer Wilhelm Kraft!

Feuilleton.

Aus dem Zug des Codes im Jahre 1906.

Aus dem Reich der Literatur.

Romanistischer Karl Crome-Schwiening, * 1858, † 24. Juni in Hannover; Karl Däuger, alter 48er, badischer Fischling, Gründer der „Westfälischen Post“ in St. Louis, * 1821, † 19. September in Redarsum; Schriftsteller Dr. Jakob Julius David, * 1853, † 20. November in Wien; der langjährige Redakteur der „Damburger Nachrichten“ Wilhelm Friedensbur, * 1823, † 8. Juli in Wandsbeck; der italienische Dramatiker und frühere Advokat Giuseppe Giacomini, * 1847, † 2. September in Coloreto-Poncella; die bekannte Schriftstellerin und Übersetzerin Claire v. Glümer, * 1825, † 21. Mai in Dresden; der Dichter und Literaturhistoriker Dr. Eduard Grisebach, Verfasser des „Neuen Lammhäuser“ und Herausgeber der Werke Schopenhauers, * 1845, † 22. März in Charlottenburg; Verleger des „Grenzboten“, Verlagsbuchhändler Johann Brunow, * 1845, † 1. April in Teutsch bei Leipzig; Heinrich Hart, Dichter und Kritiker, Miterausgeber der „Kritischen Waffengänge“, * 1855, † 11. Juni in Tecklenburg; Marineparrer a. D. Paul Heims, Verfasser zahlreicher Romane, * 1847, † 21. Juni in Mledendorf; Dr. Eduard Höber, Feuilleton-Redakteur des „Berliner Tageblattes“, * 1871, auf der Hochzeitsreise abgestürzt am 4. September in Tirol; Henrik Björn, berühmter norwegischer Dichter und Dramatiker, * 1828, † 23. Mai in Christiania; Wolfgang Kirchbach, Dichter und Schriftsteller, * 1856, † 8. September in Raheim; der norwegische Dichter und Realist Alexander Kielland, * 1849, † 6. April in Bergen; bekannter russischer Schriftsteller Alexander Nikolajewitsch-Weikin,

* 1842, † Mitte Januar in Petersburg; der Inhaber der „Modenwelt“ Franz Frhr. v. Lipperheide, * 1835, † 30. Juli in München; Romanistischer Joh. Richard zur Magede, * 1864, † 22. März in Badenstein; Geh. Kommerzienrat und Verlagsbuchhändler Dr. Hermann Pachtel, Begründer der „Deutschen Rundschau“, * 1837, † 21. April in Nervi; Redakteur des „Kladderadatsch“ Wilhelm Polstorff, bekannt durch sein Duell mit Geh. Rat v. Aiderlen-Wächter, * 1843, † 30. April in Berlin; der Senior der deutschen Schriftstellerwelt Robert Prösch, * 1821, † 26. April in Dresden; Kunsthistoriker Dr. Adolf Rosenberg, langjähriger Redakteur der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart, * 1850, † 26. Februar in Friedenau; Dichter und Literaturhistoriker Ferdinand v. Saar, * 1834, † 24. Juli in Wien (Selbstmord); Dichter und Schriftsteller Heinrich Seidel, * 1842, † 7. November in Gr.-Lichterfelde; Fritz Stavenhagen, niederdeutscher Dichter und Dramatiker (der ruge Hoff), * 1876, † 9. Mai in Eggendorf; Wilhelm Thal, bekannter Schriftsteller und Übersetzer, Mitarbeiter unserer Blätter, * 1867, † Anfang April bei einer Alpen tour; der Präsident der New Yorker Staatszeitungsgesellschaft Edward Uhl, * 1842, † 1. August in New York; Hofrat Friedrich Uhl, langjähriger Chefredakteur der „Wiener Zeitung“ und Romanistischer, * 1825, † 20. Januar in Mondsee; Dr. Felix Weber, Herausgeber der „Leipziger Illustrierten Zeitung“, * 1844, † 20. August in Raunhof; Joh. Jakob Weber, Mitinhaber der „Illustrierten Zeitung“, * 1873, † 21. April in Leipzig; der Mitbegründer der Wiener „Neuen Freien Presse“ Adolf Werthner, * 1828, † 26. Januar in Wien.

Waler.

Professor Albert Baur, Schöpfer vieler kolossal-Wandgemälde in Düsseldorf, Elberfeld und Barmen, * 1835, † 7. Mai in Düsseldorf; Historienwaler Professor

Leopold Bode, * 1831, † 26. Juli in Frankfurt a. M.; Jules Breton, französischer Landschafts- und Genremaler, * 1827, † 5. Juli in Paris; der französische Maler der Mutterliche Eugen Carrière, * 1849, † 27. März in Paris; Eugen Felix, Porträtist, Vorsitzender der Wiener Genossenschaft bildender Künstler, * 1837, † 21. August in Wien; Professor Joseph Flüggen, Kostümmaler, * 1842, † 3. November in München; Wiener Theaterkostümzeichner und Schöpfer mehrerer Ausstattungstücke Franz Gau, * 1837, † 3. Juli in Wien; Genremaler Professor Edmund Harburger, Zeichner der „fliegenden Blätter“, * 1844, † 4. November in München; Landschaftsmaler Karl Henz, * 1854, † Mitte Juli in Blajewitz; Landschaftsmaler Professor Karl Hommel von der Kunstschule in Weimar, * 1821, † 16. Juni in Weimar; Niederländischer Maler Josselin de Jong, Realist und Porträtmaler, * 1804, † 10. Juni in Haag; Oeheimer Oberregierungsrat Dr. Max Jordan, langjähriger Leiter der Berliner Nationalgalerie, * 1837, † 11. November in Berlin; Porträt- und Genremaler Johannes Kleinschmidt, * 1800, † 1. Januar in München; Professor a. D. der kgl. Kunstakademie in Dresden, Karl Gottlob Schönher, * 1824, † 9. Juli in Dresden; Belgischer Maler Alfred Stevens, * 1823, † 24. August in Paris; Landschafts- und Marinemaler Professor Fritz Sturm, * 1834, † Ende April in Berlin; Michael v. Sigh, Maler des Bildes „Königin Elisabeth am Sarge Deaks“ im Budapester Nationalmuseum, * 1827, † 1. März in Petersburg; Aquarellist Julius Zimmermann, * 1824, † 7. April in München.

Bildhener.

Professor Ferdinand Harber, Schöpfer einer großen Anzahl von Denkmälern und allegorischen Figuren, * 1833, † 27. Oktober in Berlin; Professor Robert Henze, Schöpfer des Dresdener Siegesdenk-

Ein offener Brief an den Reichskanzler.

L. Berlin, 24. Dezember.

Die Reichstagswahlen finden statt, ohne daß für die rechte Sicherung des Wahlgeheimnisses gesorgt wäre, wie sie jedem unumgänglich erscheint, der sich von der Mangelhaftigkeit der geltenden gesetzlichen Bestimmungen überzeugt hat. Dem aufgelösten Reichstage hatte ein nationalliberaler Antrag vorgelegen, der es freilich gut meinte, da er jene fehlende Sicherung beschaffen wollte, der es jedoch im wichtigsten Punkte verfehlt, indem nämlich vergessen wurde, zu verlangen, daß nur einwandfreie Wahlurnen benutzt werden dürfen. Wie man weiß, führte Professor R. Siegfried in Königsberg seit Monaten in der Öffentlichkeit einen wackeren Kampf zugunsten der von ihm so benannten „verschwiegenen Wahlurne“, zugunsten also einer neuen gesetzlichen Einrichtung, die der vollkommenen Anarchie auf diesem Gebiete einen unübersteiglichen Damm entgegenwerfen soll. Was Siegfried verlangt, das hätte sich in den nationalliberalen Antrag ganz gut noch hineinarbeiten lassen können. Jetzt aber muß ohne diese, überhaupt ohne Bürgschaften gewählt werden, und man hat sich mit der Hoffnung zu bescheiden, daß der nächste Reichstag für Abhilfe sorgen werde. Inzwischen ist jedoch Professor Siegfried nicht untätig geblieben. Er hat an den Reichskanzler einen „Offenen Brief“ gerichtet, dem man die weiteste Verbreitung wünschen muß, damit die öffentliche Meinung endlich begreife, daß sie die Aufgabe hat, auf die Regierung wie auf den Reichstag gehörig zu drücken und so den Boden für eine ebenso notwendige wie leicht durchzuführende Reform zu ebnen. In dem Offenen Brief heißt es u. a.: „Waren diese (die Wahlurnen) schon früher vielfach von der läglichsten Beschaffenheit, so mußten diese nach Einführung der Wahlurnen zu dem verwerflichen Manöver des Aufeinanderschichtens derselben förmlich herausfordern; denn bei gleichzeitiger Führung einer Gegenliste über die Reihenfolge der Einwerfer wird das Wahlgeheimnis illusorisch gemacht. Seitens zahlreicher Wahlvorsteher, die sich als viel zu eifrige Politiker fühlen, um ihrer Ehrenpflicht als Hüter des Wahlgeheimnisses gehörig eingedenk zu sein, ist hiervon namentlich auf dem Lande ein geradezu beängstigender Gebrauch gemacht worden. . . . Ich wage an Euer Durchlaucht die gehorsamste Bitte zu richten, der Wiederkehr des Urnenelends, welches sich bei den letzten Reichstagswahlen eine so traurige Verhängnislichkeit verschafft hat, durch energische Maßregeln entgegenzusteuern. Die Verbündeten Regierungen wollen jetzt die wahre Stimme des Volkes vernehmen, und da geht es nicht, daß durch solche erbärmlichen Unzulänglichkeiten, wie sie bei den letzten Reichstagswahlen mit den Wahlurnen so kraß zutage getreten sind, der Ausdruck der Volkmeinung verdorben und verfälscht wird.“ Der Verfasser bittet weiterhin, die Regierung möge den Wahlvorstehern und Wahlbeisitzern strenge unterlagen, Gegenlisten zu führen. „Sollte aber dennoch zu ihrer Kenntnis gelangen, daß von Personen, auf die sie keinen Einfluß auszuüben vermögen, Aufzeichnungen über die zur Wahl erschienenen gemacht worden sind, so ist den Wahlvorstehern zur Pflicht zu machen, die Urnen vor ihrer Entleerung einer energischen Durchsicht zu unterziehen. Überhaupt sind die Wahlvorsteher und Wahlbeisitzer von Amtes wegen auf ihre Ehrenpflicht aufmerksam zu machen, daß sie das Wahlgeheimnis sorgfältig zu behüten haben.“ Ferner soll der Weitergebrauch der bisherigen als mangelhaft erkannten Urnen untersagt werden. Es mögen überall auf dem Lande leicht große Holzlisten beschafft und hergerichtet werden. Nachdem bei Eröffnung der Wahlhandlung festgestellt worden, daß sie völlig leer sind, müßten sie vernagelt, verschlüsselt und versiegelt werden und während der ganzen Wahlhandlung unter Siegel

bleiben. „Wird behufs Herausnahme der Stimmzettel die Kiste aufgebrochen, so ist von der ursprünglichen Schichtung der Kluberte auch nicht die geringste mehr vorhanden. Jetzt kommt es sicher nicht auf elegant, sondern auf ehrlich vollzogene Wahlen an — und elegant waren die Wahlen bei den bisherigen mangelhaften Wahlgefäßen jedenfalls auch nicht.“ So die Eingabe des bekannten Königsberger Wahlrechtschriftstellers an den Fürsten Bülow. Wir möchten annehmen, daß der Reichskanzler bereit wäre, für Abhilfe zu sorgen, wenn er nur in vollem Umfange wüßte, wie kraß die von Professor Siegfried bemängelten Schäden sind, wie sehr sie den Gedanken des Wahlgeheimnisses geradezu verhöhnen. Leider aber sind diese Dinge noch nicht so bekannt, wie sie es verdienen, und darum ist es doppelt wertvoll, daß ein energischer, einsichtsvoller Mann, der diese Verhältnisse zu seinem Sonderstudium gemacht hat, unermüdet mahnt und warnt und jetzt nicht bloß die öffentliche Meinung, sondern auch den verantwortlichen Staatsmann darüber belehrt, daß hier eine Pflicht der politischen Ethik zu erfüllen ist. Wir möchten an unserem Teile dazu beitragen, daß Fürst Bülow endlich höre, was ihm zutun obliegt, was er verhältnismäßig schnell und leicht tun kann, wenn er will. Wir wollen ihn scharf machen, daß er es wolle.

Die Lage in Rußland.

g. Petersburg, 21. Dezember.

Die russische Regierung bemüht sich immer krampfhafter, für eine neue Anleihe Stimmung und Reflax zu machen. Eine solche läßt sich natürlich nur dann unterbringen, wenn die Kurse der alten Anleihen künstlich in die Höhe getrieben werden können. Das Stolypinsche Kabinett wird zum rten Male zu Grabe getragen und ein Ministerium aus Persönlichkeiten angekündigt, „die im öffentlichen Leben stehen“. Der Abwechselung halber läßt man in Gedanken einmal nicht den Grafen Witte, sondern „die leitenden Männer des Oktoberverbandes“ das neue Kabinett bilden. An und für sich ist es ja nicht ausgeschlossen, daß man schließlich Stolypin auf dem Altare der neuen Anleihe opfert. Der reaktionäre Kurs würde aber von dem neuen Mann nach Abschluß einer Anleihe gewiß weiter gesteuert werden müssen. Dagegen trägt ein anderes, ebenfalls dem auswärtigen Kredit Rußlands zuliebe verbreitetes Gerücht den Stempel der Lüge an der Stirn, wonach den Juden jetzt wirklich Erleichterungen verschafft werden sollen. Solche Versprechungen sind so oft gemacht und so oft nicht gehalten worden, daß ihnen selbst das allerfinstlichste Gemüt keinen Glauben mehr schenken kann. Eine große Marter bereiten den russischen Regierenden in ihren finanziellen Nöten die Japaner. Die in der Presse vielfach aufgetauchten Gerüchte, die Verhandlungen mit Japan seien abgebrochen, werden jetzt energisch demontiert. Sie seien schwierig, gibt man zu, in Hinsicht auf die übertriebenen Forderungen der Japaner bezüglich der Fischereirechte und der Sunparischiffahrt, aber es sei gleichwohl gute Hoffnung auf einen Kompromiß vorhanden. Daß die Japaner freie Schifffahrt auf dem Amur verlangten, will man jetzt nicht wahr haben. Es sprechen aber manche Anzeichen dafür, daß Japan dreistere Forderungen stellt, als der Außenwelt eingestanden werden soll. Wie könnte dann etwas aus einer neuen Anleihe werden, wenn man in Europa ernsthaft einen zweiten ostasiatischen Krieg als nahe bevorstehend für wahrscheinlich hielt! Die russische Regierung wird auch gewiß alles versuchen, um mit Japan zu einer vernünftigen Übereinstimmung zu kommen. Hätte sie aber nur erst mit dem eigenen Volke auf gesunder Basis Frieden geschlossen! Dafür sind die Aussichten noch schlecht. Die Zeitung „Perelom“ veröffentlicht interessante statistische Angaben über die vom Februar 1905

bis einschließlich November 1906 vollführten Mordanschläge und Morde. In diesem Zeitraum wurden getötet und schwer verwundet: 67 Generalgouverneure und Stadthauptmänner, 315 Zspravniki, Pristawe und Revieraufseher, 57 Polizeimeister und deren Gehilfen, 347 Polizisten, 47 Offiziere der politischen Polizei und der Gendarmerie, 95 Gendarmen, 74 Agenten der politischen Polizei, 124 Armee- und Gardeoffiziere, 382 Untermilitärs der Armee und Garde, 215 Zivilbeamte, 53 Geistliche, 68 Personen der Landschafts- und Dorfbehörden, 73 Gutsbehörden, 117 Fabrikanten und höhere Angestellte, 72 Bankiers und Großkaufleute, insgesamt 2110 Personen. In dem genannten Zeitraum sind außerdem noch wenigstens 32706 Privatpersonen getötet oder verwundet worden. Im übrigen muß man nachgerade daran verzweifeln, ob die Russen imstande sind, sich aus eigener Kraft zur Höhe eines modernen Kulturvolkes emporzuschwingen. Das geistige Niveau des Volkes steht zu tief. Auf der letzten Moskauer Kreislandtagsversammlung durfte der Vertreter der Geistlichkeit, der Protoherrei J. Konbalewski, mit vollem wissenschaftlichen Ernste die Ansicht vertreten, am rationellsten vertilge man schädliche Insekten in Obst- und Gemüsegärten durch Bespritzen der Blätter mit — Weißwasser. Er konnte sich dabei auf die Autorität des Heiligen Synods und des Ministeriums der Volksaufklärung berufen, deren Billigung ein Wert gefunden hat, worin diese Methode der Landbevölkerung als die billigste und praktischste empfohlen wird. So sieht's in den Köpfen der Volksaufklärer aus; wie erst in denen der Muschiks? Davon kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man als gar nicht vereinzelt Beispiel über die Bauern im Gouvernement Irkutsk erfährt, daß sie seit einem Jahrzehnt ihre Äcker nicht düngen und auch jetzt, nachdem der Boden gänzlich erschöpft ist, lieber neues Land suchen statt einen dahingehenden Rat anzunehmen.

Der Wahlkampf.

Das „Zusammengehen“ der Liberalen in Nassau.

Das bisherige „Eintreten“, das kurz vor dem Weichnachtsfest von den liberalen Parteien Nassaus gemeldet werden konnte, ist überaus schnell wie Schaum zerfallen. Offenbar ist der nassauische Nationalliberalismus — ganz anders wie sonst im Reiche — so weit nach rechts gerückt, daß eine haltbare Brücke zu den Freisinnigen nicht gefunden werden konnte. Die „Fr. Z.“ schreibt hierzu: „Nach dem „Rhein. Kur.“ beabsichtigen die Nationalliberalen im ersten Wahlkreis Höchst-Domburg eine eigene Kandidatur, die dem Bunde der Landwirte und der Freisinnigen zugesagt, aufzustellen. (und zwar in der Person des Amtsgerichtsrats Lieber-Johstet. Die Red.). Damit wäre das Zusammengehen der Liberalen in Nassau gescheitert, denn unter dem Zusammengehen der Liberalen in Nassau kann doch nicht zu verstehen sein, daß die Freisinnigen die Nationalliberalen in sämtlichen fünf Wahlkreisen zu unterstützen haben. Mit der Nominierung des nationalliberalen Kandidaten in Nassau 1 fällt somit auch das Eintreten der Freisinnigen für die Nationalliberalen im 3. Wahlkreis Diez-Dillenburg und im 5. Wahlkreis Dillenburg-Oberwesterwald fort. Es sind dann, wie wir hören, außer dem bereits aufgestellten freisinnigen Kandidaten Krauß in Wiesbaden-Rheingau für den Wahlkreis Höchst-Domburg der Stadtverordnete Goll-Bodenheim, für Diez-Dillenburg Dr. Helff-Frankfurt, für Dillenburg-Oberwesterwald Justizrat Dr. Fritz Meyer-Frankfurt in Aussicht genommen. Die Kandidatur Bartling ist ohne Zweifel an der Uneinigigkeit der Liberalen in Nassau schuld, und der tertius gaudens wird eben das Zentrum sein.“

malis, * 1827, † 3. April in Dresden; bekannter Bildhauer Professor Gustav Kosa, * 1824, † 27. Juli in Berlin; Bildhauer Paul Müller, Schöpfer der Stuttgarter Kolossalgruppe Graf Oberhard im Schoße eines Hirten, * 1843, † 24. April in Stuttgart; Professor Friedr. Neusch, Schöpfer des Königsberger Kaiser Wilhelm-Denkmalis, * 1843, † 15. Oktober in Gigenitz; der Münchener Bildhauer Wilhelm v. Mann, Professor der Bildhauerklasse der Münchener Akademie, Schöpfer des Nürnbergger Prinzregenten-Denkmalis, * 1850, † 6. Februar in Asaccio (Korsika).

Musiker und Komponisten.

Pianist und Komponist Felix Dreyshock, * 1860, † 1. August in Berlin; Gesangslehrer Manuel Garcia, Erfinder des Reklampfegeles, * 1805, † 101 Jahre alt am 1. Juli in London; Henry Holmes, englischer Violinvirtuose und Komponist, Lehrer der Königin Alexandra, * 1838 in London, † 1. Januar in San Francisco; der Komponist und Orchesterdirigent Georg Raubenecker, * 1844, † 15. Juli in Elberfeld; Professor Dr. Heinrich Reimann, Orgelvirtuose, Musikchriftsteller und Biograph berühmter Musiker, * 1850, † 24. Mai in Charlottenburg.

Sänger und Schauspieler.

Marie Drag, * 1859, † Anfang Mai in Berlin; Hofrat Friedrich Erdmann-Jaschker, Direktor des Bremer Stadttheaters, * 1854, † Ende April in Meran; früherer Operetten-Tenor Otto Ewald, später Regisseur am Casseler Hoftheater, * 1843, † 18. März in Cassel; Friederike Schumann, Gräfin v. Osten, * 1837, † 15. August in Gmunden; Kommissionsrat Emil Kropf, Besitzer des Berliner Theaters, * 1839, † Anfang Juni in Berlin; Wagnerfänger Eugen Gura, * 1842, † 26. August in Auffirgen; berühmte dramatische Sängerin Gabriele Krauß, * 1843, † 6. Januar in Paris; Opernsängerin Frau Josephine Lohse-Krauß, * 1876, † 19. Juli in Ebn; bekannte Sängerin Rosa von Milde, die erste „Eise“ Deutschlands, * 1825, † 26. Januar in Weimar; Heldentenor und Wagnerfänger Alfred Oberländer, † 22. April in Charlottenburg; Württemb. Kammerfänger Dr. Hans Koch, † Ende

Juli in Stuttgart; Otto Schelper, beliebter Opernsänger des Leipziger Stadttheaters, dem er seit 30 Jahren angehörte, Heldenbariton und Wagnerdarsteller, * 1844, † 10. Januar in Leipzig; Theaterdirektor Gustav Scherenberg, * 1832, † 9. Mai in Berlin; Professor der Gesangskunst Julius Stockhausen, * 1826, † 22. September in Frankfurt a. M.; Tenorist und Kammerfänger Professor Benno Stolzenberg, * 1826, † 22. April in Berlin. (Fortsetzung folgt.)

Aus Kunst und Leben.

h. Weihnachtsen der Frankfurter Theater. Man schreibt uns unterm 26. Dezember: Oper und Schauspiel haben die Feiertage mit einer Novität von festem Erfolg begangen. In der Oper ist die schon lange erwartete „Lustige Witwe“ von Franz Lehár eingeleitet in einer vortrefflichen Aufführung unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Neumann und Regisseur Korschen, die beiden Hauptrollen durch Fräulein Grete Meyer und Herrn Schramm vorzüglich interpretiert. Das lustige Werk hatte einen durchschlagenden Erfolg, viele Nummern mußten wiederholt werden, die Operette wird sicherlich oft wiederholt werden. Ein gleich günstiges Schicksal hatte die geistreiche Lustspiel-Novität „Sufarenlieber“ von Gustav Kadelburg und Rich. Stowronnek. Herr Kadelburg war persönlich anwesend und wurde nach jedem Akte mit den Darstellern — die alle ihr Bestes gaben — hervorgejubelt. Der große Erfolg der beiden Stücke spricht ganze Bände: Das Publikum verlangt dringend auch nach solcher leichten, gefälligen und lustigen Unterhaltungskost. Man geht nicht nur ins Theater, um sich von unseren Modernen mit peinigenden Vorwürfen oder in schrillen Dissonanzen quälen zu lassen. Die gefällige Unterhaltung hat durchaus ihre Berechtigung, vielleicht in breiterem Rahmen, als sie viele Direktoren dem Repertoire einräumen.

Kurze Mitteilungen.

— Einen Eugen d'Albert-Kompositionabend veranstaltete am 21. d. M. das Sternsche Konservatorium in Berlin. Der Komponist dirigierte selbst. Nach der

Ouvertüre zum „Improvisator“ wurden einige Lieder von der Gattin des Komponisten, Frau Hermine d'Albert, gesungen und die beiden Klavierkonzerte von zwei talentvollen Schülern des Klaviermeisters Martin Krause erfolgreich vorgetragen. Professor Krause hatte auch zu diesem Konzert ein „Programmheft“ veröffentlicht, das als eine wertvolle Studie über den Komponisten und die aufgeführten Werke gelten darf.

Das Ende einer Reform-Orthographie. Präsident Roosevelt, der im vorigen Jahre die Einführung einer vereinfachten Orthographie in Amerika hart begünstigte, hat dieser Reform nun selbst das Lebenslicht ausblafen müssen. Nachdem sich der Kongreß in Washington gegen die neue Orthographie ausgesprochen, hat Roosevelt den der Staatsdrucker erteilten Befehl, die vereinfachte Rechtschreibung anzuwenden, zurückgezogen. In Zukunft wird beim Druck aller Dokumente wieder die gewöhnliche Orthographie angewendet. Man sieht daraus, so schreibt dazu das „N. Y.“, daß auch im fortschrittlichen Amerika oft unüberwindliche konservative Widerstände vorhanden sind.

Der Maler Professor Graf Leopold v. Kalckreuth in Stuttgart hat sein Amt als Präsident des deutschen Künstlerbundes niedergelegt. Es heißt offiziell aus Gesundheitsrücksichten, man geht aber nach der „Frankf. Ztg.“ nicht fehl, wenn man annimmt, daß dieser Rücktritt mit der veränderten Richtung in Weimar zusammenhängt.

Puccinis „Madame Butterfly“. Die Pariser Komische Oper gab gestern die Generalprobe der dreifaktigen Oper „Madame Butterfly“ von Puccini. Die Oper fand bei brillanter Inszenierung und glänzender Vertretung der Titelrolle durch Frau Carré starken Beifall, der sich nur bei den etwas trassen Schlüssenen deutlich minderte.

Hamburger Stadtpark. Der Hamburger Senat beantragte bei der Bürgerschaft die Ausschreibung eines Ideenwettbewerbs unter deutschen Künstlern für die Anlage eines 140 Hektar großen Stadtparks. Die Kosten der Anlage sind zum Höchstbetrage von 3 Millionen angenommen. Der erste Preis beträgt 10 000 M., zwei zweite Preise sind mit 6000 M. und zwei dritte mit je 4000 M. dotiert.

hd. Ayriz, 27. Dezember. Wie verlautet, hat der frühere Landwirtschaftsminister v. Söbdielski die ihm von den Konservativen angebotene Kandidatur für den Reichstag angenommen. Offiziell wird seine Aufstellung in einer am 3. Januar stattfindenden Versammlung des konservativen Verbandes erfolgen.

hd. Berlin, 27. Dezember. Der Minister des Innern v. Bethmann-Hollweg hat an die Landräte ein vertrauliches Schreiben gerichtet, in denen Anweisungen betreffs der Reichstagswahlen gegeben werden. Den Landräten ist empfohlen worden, sich einer parteipolitischen Stellungnahme außerhalb des Wahlkampfes zu enthalten und namentlich Wahlaufrufe nicht zu unterschreiben, um Wahlprotesten vorzubeugen. Auch soll den Bürgermeistern der Städte diese Praxis empfohlen werden.

hd. Berlin, 27. Dezember. Einem Beschlusse des Staatsministeriums entsprechend sind die Ressortminister ersucht worden, durch geeignete Anordnungen dafür Sorge zu tragen, daß bei den bevorstehenden Reichstagswahlen den Beamten ihres Ressorts die Ausübung des Wahlrechts an den Tagen der Haupt-, Stich- und Nachwahlen möglichst erleichtert werde.

hd. Aachen, 24. Dezember. Die Zentrumspartei stellte in Aachen-Stadt und Aachen-Land die beiden bisherigen Reichstagsvertreter Sittard und Aachen wieder auf.

hd. Otterndorf, 24. Dezember. In einer gestern hier abgehaltenen Versammlung des Bundes der Landwirte wurde der Direktor des Bundes, Dr. Friedrich Hahn, gegen den bisherigen nationalliberalen Abgeordneten Wötger als bündlerischer Kandidat für den Wahlkreis Otterndorf-Geestemünde aufgestellt.

hd. München, 24. Dezember. Eine gestern abgehaltene Versammlung christlicher Arbeiter verlangte eigene Reichs- und Landtagskandidaten von dem Zentrum und beschloß, falls ihnen solche nicht in sicheren Wahlkreisen eingeräumt werden, Getreide bei Fuß zu stehen und das Zentrum nicht zu unterstützen oder eigene Kandidaten selbstständig aufzustellen. Namens der Zentrumsleitung wurde mitgeteilt, es seien von dieser bereits Kandidaten der christlichen Arbeiterpartei in Aussicht genommen.

hd. Bonn, 27. Dezember. Die Liberalen haben den Posthalter Weisbar hier als Kandidaten für den Reichstagswahlkreis Billigen-Donauerschlingen aufgestellt.

hd. Freiburg, 27. Dezember. Von der Vertrauensmänner-Versammlung der Wiedpartei des Bezirks Freiburg-Emmendingen-Baldern wurde Landgerichtsdirektor Obkirch aus Mannheim für den Reichstagswahlkreis Freiburg aufgestellt.

hd. Thorn, 27. Dezember. Für den Wahlkreis Thorn-Tulm-Ortzen haben sich die Liberalen und Konservativen dahin geeinigt, den bisherigen Abgeordneten Wandtke zum Ortzen wieder als Kandidaten aller Deutschen aufzustellen. Da Kandidat Weisbar nicht wieder kandidieren wird, sondern im Wahlkreise Preußisch-Stargard aufgestellt worden ist, werden die Wahlen für Thorn-Tulm den Pfarrrer Volt-Silbersdorf als Kandidaten nominieren.

Deutsches Reich.

* Abgeordnetenhaus. Es ist nicht beabsichtigt, das Abgeordnetenhaus im Januar nach Beendigung der ersten Etatslesung bis zur Erledigung der Reichstagswahlen zu vertagen. Wegen der Reichstagswahlen werden voraussichtlich die Sitzungen vom 23. bis 28. Januar und wegen der Stichwahlen die am 3., 4., 5. und 6. Februar 1907 ausfallen. Den Ausfall dieser acht Sitzungstage glaubt man wieder einholen zu können, da der Stoff in der kommenden Session nicht allzu reichhaltig sein wird.

* Vortrag Dernburg. Angesichts des großen Interesses, das an den Verhältnissen unserer Kolonien und an unserer Kolonialpolitik besteht, wird der stellvertretende Direktor der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes Herr Wirklicher Geheimrat Dernburg in einer Versammlung, die der Deutsche Handelstag auf Freitag, den 11. Januar 1907, abends 8 Uhr, nach Berlin beruft, über den heutigen Stand der deutschen kolonialen Entwicklung sprechen. Der Zutritt zu dieser Versammlung ist nur gegen Eintrittskarten, auf denen der Versammlungsraum angegeben sein wird, gestattet. Die Karten werden vom Deutschen Handelstag seinen Mitgliedern (Handelskammern, kaufmännischen Korporationen usw.) für ihre Vertreter und für Kaufleute und Industrielle ihrer Bezirke zur Verfügung gestellt. Wünsche um Zulassung zu der Versammlung sind bis zum 2. Januar an die Handelskammern, kaufmännischen Korporationen usw. zu richten.

* Erfreuliches aus Südwestafrika. Bei den Verhandlungen über den Nachtragsetat für Südwestafrika im Reichstag wurde von den Vertretern der Verbündeten Regierungen und des Großen Generalstabes die Versicherung abgegeben, unsere dort noch kämpfenden Soldaten möglichst schnell im gleichen Tempo mit den Fortschritten der kriegerischen Operationen weiter zu vermindern und heimzuführen. Vom Kriegsschauplatz ist am ersten Weihnachtstage folgende Meldung eingetroffen: Der Stamm der Bondelzwarts hat sich unterworfen; Johannes Christian mit seinem nächsten Anhang hat sich dem Oberleutnant v. Storf in Geirachabis gestellt. Die Zahl der Männer beträgt 120, die der abgegebenen Kleinalibrigen Gewehre 105. Zerstreute Banden und Stammesangehörige, die auf britischem Gebiet zurückzuführen sind in die Unterwerfung einbezogen. Kein Bondelzwart darf Schutzaffen tragen. Die Unterworfenen sollen bei Keetmanshoop und Kalffontein Lokationen erhalten und dort unter militärischer Aufsicht in Lagern gehalten werden. Die Durchführung der Unterwerfungsbestimmungen wird noch einige Zeit erfordern. Auch stehen noch einzelne Banden von anderen Stämmen, wie Simon Copper und Fiedling, im Felde. An den Berliner leitenden Stellen hegt man in Übereinstimmung mit dem Oberkommando in Südwestafrika die Zuversicht, daß nunmehr der Krieg rasch zu Ende gehen wird und die kolonialisatorische Arbeit in den weiten von ihm berührten Gebieten wieder beginnen kann. Diese günstige Wendung bestärkt zugleich die Ansicht, wie falsch die Haltung der Mehrheitsparteien im verflochtenen Reichstage war. Der mit der Wahrung des Budgetrechts der Volksvertretung motivierte Zentrumsantrag, trotz jener Versicherung der Verbündeten Regierungen und des Kriegskommandos, eine bestimmte Zahl für die im Felde stehenden Truppen im voraus gesetzlich vorzuschreiben, erscheint nun erst recht als ungerechtfertigt und nur aus dem unsachlichen Bedürfnis

einer parlamentarischen Machtprobe erklärlich, dem sich die Regierung nicht fügen durfte. Der Festigkeit der Verbündeten Regierungen ist es nächst der geschickten Kriegsführung und dem tapferen Aushalten unserer Truppen zu danken, daß der Süden des Schutzgebietes gegen Kleinmüßige Bedenken uns erhalten worden ist. — Nach einem aus Keetmanshoop eingegangenen Telegramm vom 25. Dezember sind in Geirachabis weitere 35 Männer mit 19 Kleinalibrigen Gewehren eingetroffen.

* Gegen Jesko v. Puttkamer. Dem Vernehmen nach ist gegen Jesko v. Puttkamer die Voruntersuchung abgeschlossen, der Staatsanwalt wird, wie verlautet, wegen der bekannten Bahangelegenheit Klage erheben.

* Kolonialbahnen. Die im Kolonialamt gearbeitete Denkschrift über die Eisenbahnunternehmungen aller Kolonialmächte in Afrika und die Rentabilität dieser Unternehmungen wird dem neuen Reichstage bald nach seinem Zusammentritt zugehen.

* Heimkehr der Krieger. Gestern vormittag ist der Postdampfer „Gertrud Woermann“ mit 20 Offizieren und höheren Militärbeamten, sowie 480 Unteroffizieren und Mannschaften an Bord, von Deutsch-Südwestafrika kommend, in Cuxhaven eingetroffen. Für die Heimgekehrten fand eine Weihnachtsfeier mit Beförderung statt.

* Begnadigungen in Hessen. Der Großherzog von Hessen hat anlässlich des Weihnachtsfestes eine große Anzahl Strafgefangene aus den hessischen Gefängnissen begnadigt oder bedingungsweise aus den Strafanstalten entlassen.

* Die Verfassungsstatuten der technischen Hochschulen zu Berlin, Hannover und Aachen sind durch königliche Verordnung neu geregelt worden. Die Lehrer der technischen Hochschulen werden sich fortan in fünf Klassen teilen: etatsmäßige Professoren, Honorarprofessoren, Dozenten, Privatdozenten, Lektoren. Die Honorarprofessoren werden von dem Kultusminister mit königlicher Genehmigung ernannt.

* Die Frachtermäßigung für frisches Fleisch (Aufnahme in den Spezialtarif für bestimmte Güter) wird vom 1. Januar 1907 dahin erweitert, daß auf Entfernungen von 101 Kilometer für Wagenladungen von 5 und 10 Tonnen ein besonderer Ausnahmetarif eingeführt wird. Der neue Tarif gilt im Binnenverkehr der preussisch-hessischen, bayrischen, sächsischen, oldenburgischen Staatsbahnen, der Reichsbahnen in Elsaß-Lothringen, der Militär-Eisenbahn und anderer im Tarif angeführter Bahnen, sowie im Wechselverkehr dieser Bahnen untereinander.

* Ausschreitungen deutscher Schiffsmannschaft. (?) In Szaz (Tunis) hat die Mannschaft des deutschen Dampfers „Meyers“ einen Kampf mit der Polizei ausgefochten. Der Dampfer hatte Cadix verlassen, um Kohlen für die Szaz-Gesellschaft zu beschaffen. Die Besatzung bestand aus 17 Mann, dem Kapitän und einem angeblich falschen Offizier. Am Weihnachtsabend gingen 9 Mann mit den beiden Vorgefechten an Land, zogen von Wirtshaus zu Wirtshaus und waren bald in einer mehr als ausgelassenen Stimmung. Einen Polizisten, der sie zur Ruhe mahnte, rempelten sie an und drangen in das Lokal ein. Es entstand ein heftiger Kampf. Die Polizei nahm die Matrosen fest, mußte sie jedoch wieder freigeben. Am anderen Morgen wurde der Kapitän und die 9 Mann vor die Polizei geladen. Die neun Mann und der angebliche Offizier wurden festgenommen. Der französische Bericht spricht von einer großen Erregung der Bevölkerung von Szaz.

Die Revolution in Rußland.

hd. Petersburg, 27. Dezember. Augenblicklich wird ein erster Druck ausgeübt, um zu verhindern, daß den russischen Juden von der Regierung Konzessionen gemacht werden. Der Zar prüft persönlich die diesbezüglichen im ministeriellen Programm enthaltenen Punkte und läßt sich genaue Einzelheiten geben. Die Führer der schwarzen Hundert bemühen sich, das Volk gegen die Juden aufzuwiegeln, indem sie das Gerücht verbreiten, die Regierung beabsichtige, den Juden dieselben Rechte wie den übrigen Russen einzuräumen.

hd. Petersburg, 27. Dezember. Wegen des Verdachts der Teilnahme am Waffenschmuggel an der deutsch-russischen Grenze wurde der Fürst Dulkowski verhaftet.

hd. Riga, 26. Dezember. Hier wurde am Sonntag eine Anzahl minderjähriger Revolutionäre, welche vom Feldgericht zum Tode verurteilt worden waren, hingerichtet.

wd. Twer, 26. Dezember. (Petersb. Telegr.-Agent.) Der Mörder des Grafen Ignatiew ist ein Schüler der von einem gewissen Fidler geleiteten Schule in Moskau. Fidler war einer der Leiter des Moskauer Aufstandes im Jahre 1905.

hd. Kiew, 27. Dezember. In Boczynenz wurden drei gut gekleidete Individuen verhaftet, bei denen man eine Spezialkarte von Bessarabien fand, sowie eine Liste mit den Namen aller in Bessarabien wohnenden Gutbesitzer und Kapitalisten. Während des Transportes flüchteten die drei Verhafteten in den nahen Wald, der alsbald von 150 Bauern umstellt wurde. Bei dem nun folgenden Kampf wurden 7 Bauern getötet und mehrere schwer verwundet. Von den Entflohenen wurden zwei erschossen, der dritte entließte sich selbst.

hd. Jekust, 27. Dezember. Das hiesige aus 18 Mitgliedern bestehende Komitee der sozialrevolutionären Partei ist verhaftet worden.

Das französische Trennungsgesetz.

hd. Paris, 24. Dezember. Die „Petit Republicque“ will die Antwort von vier Mächten auf die Note des Vatikans erfahren haben. Spanien habe erklärt, die Angelegenheit Montagninis sei Sache des französischen Rechts, in das Spanien nicht eingreifen könne. Portugal

und Österreich hätten einfach den Empfang des Protestes bestätigt. Der deutsche Kaiser habe geäußert, er könne Frankreich wegen des Herrn Montagnini keinen Krieg erklären, so gern er dem Papst gefällig wäre; er dürfe in dieser Angelegenheit nicht intervenieren.

hd. Paris, 27. Dezember. In Caen mußten fünf Professoren gewaltsam aus dem Merkerseminar ausgewiesen werden. Sie unterzeichneten eine Protestnote, worauf sie sich dem Zwange fügten.

Der Madrider Korrespondent des „Eclair“ behauptet, ermächtigt zu sein, die Nachricht des „Secolo“ zu dementieren, wonach die spanische Regierung erklärt haben sollte, daß sie jede Einmischung in die Affäre Montagnini ablehne.

hd. Paris, 27. Dezember. Die Präfektur von Amiens erhielt Nachricht, daß 45 neue Erklärungen zur Abhaltung von Gottesdiensten in verschiedenen Kirchen des Bezirks abgegeben worden sind.

wd. Paris, 27. Dezember. Wie das „Echo de Paris“ meldet, hat sich in Paris eine schismatische Kultusvereinigung gebildet, welche sich den Beistand eines irischen, griechisch nicht unteren Bischofs gesichert hat und welche in den Pariser Kirchen katholischen Gottesdienst abhalten will.

hd. Rom, 27. Dezember. Sehr bemerkt wird die Ernennung des Paters Sillis zum Beichtvater des Papstes, da dieser auch der Beichtvater des Kardinals Caspar ist, des Inspirators der anti-französischen Politik des Vatikans.

hd. Reims, 27. Dezember. Gestern begleiteten über 3000 Personen den Erzbischof zu seiner neuen Wohnung unter Hochrufen auf die Freiheit. Es kam zu einer Kundgebung, welche Ausschreitungen zur Folge hatte. Eine Anzahl Verhaftungen wurde vorgenommen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Aus Budapest wird berichtet: An maßgebender Stelle beabsichtigt man, eine einschneidende Reorganisation des Generalstabes durchzuführen. Als Vorbild soll der deutsche Generalstab gelten, und zwar soll neben dem sogenannten großen Generalstab ein Truppen-Generalstab eingeführt werden.

Rußland.

Petersburg, 27. Dezember. Zum Konflikt zwischen Rußland und Japan wird folgende authentische Erklärung abgegeben: Die Adreffe Montonos nach Paris hat keine politische Bedeutung. Die Familie des Gesandten lebt in Paris und die Gattin Montonos schenkte ihm dort vor kurzer Zeit einen Sohn. Die Verhandlungen stoden ohnein wegen des bevorstehenden russischen Weihnachtsfestes. Bisher sind nur in Fragen von untergeordneter Bedeutung Einigungen erzielt worden. Japan nutzt seine strategischen Vorteile in Ostasien aus, betont seinen Sieger-Standpunkt und lehnte jeden Vorschlag einer fremden Vermittelung ab. Die persönlichen Beziehungen zwischen Jswolski und Montono sind durchaus höfliche und freundliche.

Das Kriegsgericht hat in der Angelegenheit des Admirals Nebogatow und der übrigen Offiziere, welche sich den Japanern in der Seeschlacht bei Tschuschima ergeben haben, nunmehr das Urteil gefällt. Admiral Nebogatow und die Befehlshaber der drei Panzer „Smrnow“, „Gregorieff“ und „Nichine“ wurden zum Tode verurteilt. Das Kriegsgericht hat jedoch in Anbetracht der großen Verdienste der Verurteilten diese der Gnade des Zaren empfohlen und gebeten, die Todesstrafe in eine zehnjährige Gefängnisstrafe umzuwandeln. Die Unterjuchung in der Libwall-Bestechungs-Affäre ist beendet. Das Material soll in dieser Woche veröffentlicht werden. Die „Gazetta“ erfährt, die Untersuchungs-Kommission werde drei Personen dem Gericht übergeben.

Gerüchtwiese verlautet, die russische Armee werde binnen kurzem neue Uniform nach dem Muster der österreichischen erhalten. Ein hervorragendes Mitglied des Kabinetts erklärte in einer Unterredung, die Regierung werde vor der neuen Reichsduma von vornherein die Notwendigkeit des kaiserlichen Vorrechts betonen, die Minister absolut unabhängig zu ernennen oder abzusetzen und keinerlei Einfluß der Duma in dieser Hinsicht zuzulassen. Dem Zaren solle es freistehen, parlamentarische oder andere tüchtige Männer zu erwählen. Der Reichsduma würde kein Portefeuille ausgeliefert werden.

Frankreich.

Der höhere Rat für den öffentlichen Unterricht hat den Entwurf eines Dekrets ausgearbeitet, nach welchem ausländischen Ärzten und Studierenden der Medizin, welche die Vorbedingungen für die Doktorprüfung in ihrem Lande erfüllt, gestattet sein soll, falls sie sich später naturalisieren lassen, das französische Diplom als Doktor der Medizin unter Befreiung von höchstens drei Prüfungen zu verlangen, vorausgesetzt, daß sie das Bakkalaureat einer Mittelschule besitzen oder Licencis des Sciences sind.

Jaurès wendet sich in einem Leitartikel der „Gummité“ gegen die jüdischen Finanzleute Frankreichs, die im Gegensatz zu ihren englischen und amerikanischen Glaubensgenossen die russische Regierung durch Gewährung neuer Anleihen in ihrem Kampfe gegen die Duma und gegen die Emanzipation der Juden unterstützen möchten. Er behauptet, daß die Bankhäuser Lazart, Emersdorffer, Gans, Weiskweiser, Seligmann, Gahn, Sulzbach, Levy und Louis Girsch die letzte Anleihe decken und daß sie für ihr Konto nicht die Zahlung des gesetzlich vorgeschriebenen zehnten Teils des gezeichneten Betrages verlangten, sondern sich mit dem 20. und 30. Teile begnügten. Jaurès kündigt an, daß er die Regierung interpellieren werde, ob sie eine solche Umgehung des französischen Gesetzes fernerhin dulden wolle.

England.

Dem „Daily Chronicle“ zufolge lehnte Bryce den Adelstitel ab. Er wird der erste Vorkämpfer mit bürgerlichem Namen sein, der England in Washington vertritt.

Belgien.

Die mit der letzten Kongopost eingegangenen Nachrichten belegen, daß der Aufstand im Kasai- und Kwangijebiet beendet ist. Im Abirgebiet ist die Lage noch immer eine sehr bedenkliche. Die ganze Gegend befindet sich im Kriegszustand. Die Regier weigern sich auf das entschiedenste zu arbeiten. Der Generalkommissar durchzieht mit Truppen das Gebiet.

Serbien.

Infolge der Demonstrationen machte sich in der letzten Stupschina-Sitzung eine sehr gereizte Stimmung bemerkbar. Es spielten sich turbulente Szenen ab. Die Opposition rief der Regierung die schwersten Beleidigungen zu und machte sie für die Ausschreitungen verantwortlich. Zwischen mehreren Abgeordneten kam es zu Schlägereien. Der Minister des Innern erklärte auf zahlreiche Anfragen über das Verhalten der Polizei bei den Demonstrationen, daß eine Untersuchung bereits eingeleitet sei. Nach den bisherigen amtlichen Berichten hätte der Gendarm in persönlicher Abwehr geschossen. Der Minister stimmte der Einsetzung einer Enquete-Kommission zu, um den wahren Sachverhalt festzustellen.

Die Stupschina hat das Anleihegesetz in dritter Lesung mit 88 gegen 44 Stimmen angenommen. Die Abgeordneten wurden auf der Straße von den Studenten mit Pfuirufen empfangen. Darauf versuchten die Studenten vor dem Palais des Königs und des Ministerpräsidenten Demonstrationen zu veranstalten, wurden aber von berittener Gendarmen auseinandergetrieben.

Die Stupschina hat das Anleihegesetz in 2. Lesung mit 88 gegen 44 Stimmen angenommen. Die Abgeordneten wurden auf der Straße von den Studenten mit Pfuirufen empfangen. Darauf versuchten die Studenten vor dem Palais des Königs und des Ministerpräsidenten Demonstrationen zu veranstalten, wurden aber von berittener Gendarmen auseinandergetrieben.

Türkei.

In nächster Zeit werden 5 kaiserliche Prinzessinnen, darunter 2 Töchter des Sultans, vermählt werden.

Marokko.

Der Kreuzer „Rio Plata“ hat in Ferrel 400 Soldaten an Bord genommen, welche bestimmt sind, die spanischen Truppen in Tanger abzulösen.

Vereinigte Staaten.

„Daily Telegraph“ meldet aus New York unterm 26. Dezember: Schachsekretär Shaw studierte die Lage des Geldmarktes an erster Duell. Nach einer Konferenz mit maßgebenden Bankiers und Großkaufleuten kehrte er nach Washington zurück. Privatim veräußerte er den Vertretern eines großen Interessentenkreises, er sei bereit, Hilfe zu gewähren, wenn die Lage es gebietet. Man glaubt, daß Shaw weitere 20 Millionen Dollar aus den Regierungsfonds bei den Nationalbanken deponieren oder mehr Bonds einlösen wird.

China.

Der gestern in Marseille eingetroffenen chinesischen Post zufolge hat der Kaiser von China einen Selbstmordversuch gemacht, indem er sich in einen See stürzte. Ohne das Eingreifen eines Eunuchen wäre der Kaiser zweifellos ertrunken.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 27. Dezember.

Prost Neujahr!

Nun wird er nächstens wieder allenthalben im Reiche erschallen, dieser derbe, oft gar rohe Ruf: „Prost Neujahr!“ Selbst im Süden ist er schon eingedrungen, während er vor zwanzig Jahren den oberdeutschen Mundarten noch fremd war. Weit festener hört man die wenigstens etwas feiner klingende, aber noch undeutlichere Form „Prost Neujahr“, in der das lateinische prosit (es nahe, sei dienlich) voll erhalten ist. Nun werden wir unseren Studenten wohl nicht so leicht ihr Prost und Prost austreiben können, wiewohl schon manche „zum Wohl“ oder „wohl bekomm's“ zu sagen wagen, und die österrischen sich immer häufiger des alten deutschen Trinkrufs „Heil“ bedienen; aber sollten wir uns nicht bescheiden, uns hat jenes derben Zurufs am Neujahrstage eines würdigeren, dem Ernste des Jahreswechsels angemesseneren zu bedienen? Wie wenige wissen überhaupt, was sie mit „Prost Neujahr“ sagen? Die meisten antworten auf die Frage „Was heißt denn eigentlich dieses Prost?“ nur: „Nun, eben Prost“. Beim Schlusse der Mahlzeit („Prost die Mahlzeit“) ist es schon verdrängt, denn „Prostemahlzeit“ ist ganz und gar ins niedrig Scherzhafte oder gar Spöttische hinabgesunken. Allerdings ist ja auch die „Gelegene Mahlzeit“ in der grenlichen und in letzter Zeit mit Recht vielfach bekämpften Färgung „Mahlzeit“ schon unter das Zufvöll geraten; aber mit welchem Grusse ginge das nicht so? Bei dem häßlichen „Atjé“ denkt sich keiner mehr etwas, und selbst die doch dem Deutschen viel mehr sagenden „Guten Tag, Guten Abend, Gute Nacht“ sind leider ganz verblaßt zu „ntag, nabend, nacht“. Aber wer herzlich sein will, der spricht auch diese schönen Grüsse deutlich aus, sagt vielleicht auch gelegentlich „Auf Wiedersehen“ oder „Lebewohl“ oder „Fahrwohl!“, und so sollte auch jeder Deutsche, der dem anderen von Herzen ein gutes, glückliches, gesegnetes neues Jahr wünschen will, es mit diesen Worten tun und nicht mit dem faulen, nüchternen „Prost“. Wenn der Süddeutsche an seinem prächtigen „Guts neus Jahr“ festhält, trotz allem Einflüssen des Prost, so sollte auch jeder andere Deutsche ihm nachsehen. Geloben wir uns doch einmal alle zum neuen Jahre, auszuräumen mit dem bisher leider immer noch vergebens bekämpften Atjé, mit dem ebenso häßlichen und nichtsagenden Mahlzeit und mit — Prost Neujahr! Bieten wir uns in

deutschen Treuen beim Gehen wie beim Kommen eines „Guten Tag“, nach dem Essen — aber auch nur dann — eine „Gelegene Mahlzeit“, und beim Anfange eines neuen Jahres: „Heil Neujahr!“, oder: „Viel Glück zum Neuen Jahr!“ oder: „Ein gutes neues Jahr!“, oder wie es uns sonst gerade ums Herz ist. Auch hier könnte jeder etwas von dem zeigen, wovon doch jetzt so viel die Rede ist: Persönlichkeit!

— Personal-Nachrichten. Der Berginspektor Lwowst von der Berginspektion zu Dillenburg ist an das Steinkohlenbergwerk Dudweiler bei Saarbrücken versetzt worden.

— Todesfall. In der Nacht vom 24. zum 25. Dezember starb Herr Professor Dr. Bernhard Spieß hier selbst. Er war 40 Jahre als Gelehrter und Lehrer tätig und gehörte 30 Jahre lang dem Lehrerkollegium des hiesigen königl. humanistischen Gymnasiums, zuletzt als dessen Senior, an. Professor Spieß gehörte zur kirchlichen Rechte.

— Neujahr-Briefverkehr. Unerlässliche Vorbedingung für die ordnungsmäßige Beförderung und die pünktliche Vorkommen der Neujahr-Briefsendungen ist eine richtige, deutliche und vollständige Aufschrift. Zur Vollständigkeit der Aufschrift gehört bei Briefen nach Städten die Angabe von Straße, Hausnummer, Gebäudeteil und Stockwerk, bei Sendungen nach Berlin außerdem die Bezeichnung des Postbezirks und der Nummer der Bestellpostanstalt (C. 2, S. 14. NW. 40). Zur Erleichterung des Stempelgeschäfts müssen die Freimarken stets in die obere rechte Ecke der Aufschriftseite geklebt werden, wie dies auch im § 3 der Postordnung vorgegeben ist. Ferner ist es dringend erwünscht, daß die Firmen ihre Massenbriefschaften nicht zu Neujahr, sondern zu einer für die Post günstigeren Zeit — kurz vor- oder nachher — einliefern. Um dem übermäßigen Andrang an den Schalterstellen zu begegnen, empfiehlt es sich, die Postwertzeichen für die Neujahr-Briefsendungen schon einige Tage vor Neujahr zu kaufen. Zur beschleunigten Abfertigung des Publikums ist bei sämtlichen hiesigen Postanstalten vom 28. ab in den Hauptverkehrsstunden je eine besondere Schalterstelle nur für den Markenverkauf eingerichtet. Am 30. und 31. Dezember findet Verkauf von Postwertzeichen an sämtlichen offen gehaltenen Schalterstellen der hiesigen Postämter (auch an der Paketannahme und an den Ausgabestellen) statt. Die Annahme und Ausgabe von Postsendungen erfolgt jedoch am 30. Dezember nur in dem Umfange wie Sonntags. Die Ortsbriefbestellung wird an diesem Tage ausnahmsweise erst gegen 9 Uhr vormittags beginnen, damit die mit den Posten von Norddeutschland ankommenden Briefsendungen, insbesondere die Berliner Zeitungen noch am Sonntag zur Bestellung gelangen. Am 31. Dezember und 1. Januar werden im Ortsbezirke 3, im Landbestellbezirke 2 Briefbestellungen ausgeführt. Die an den beiden Tagen eingehenden Briefe und Postkarten werden mit dem Ankunftsstempel nicht bedruckt.

— Vom Hauptbahnhof. An jedem der so schön eingerichteten Fahrkartenschalter unseres neuen Bahnhofes lesen wir in goldenen Lettern die Aufschrift: „Fahr-geld abgezahlt bereit halten!“, und die größere Zahl der Reisenden, denen an einer schnellen Abfertigung gelegen ist, wird dies gewiß nach Möglichkeit tun, insofern ihnen der Preis der zu lösenden Fahrkarte bekannt ist. Leider wird dies wohl nur bei den Strecken bekannt sein, die in die allernächste Nähe führen, oder die sie öfter fahren; und vielleicht auch diese oft nicht, da sich alle Preise durch die Fahrkartensteuer geändert haben. Wir vermischen die Fahrpreistabellen, welche zur Orientierung in den alten Bahnhöfen ausgingen und dazu dienten, dem obigen Wunsch der Verkehrsverwaltung nachkommen zu können, wie dem Interesse des Verkehrs. Wer sich dort Auskunft holte, stand nie allein vor diesen Tafeln, sondern konnte konsultieren, daß sie stets eifrig studiert und benutzt wurden. Unser Wunsch geht nun dahin, die alten praktischen Fahrpreistabellen wieder in neuer Form auch im neuen Bahnhofe entstehen zu lassen. In dem großen Raume, vielleicht dort, wo sich die Fahrpläne befinden, findet sich gewiß ein Plätzchen dafür. Der Reisende hat dann nicht nötig, die Beamten an den Schaltern, sowie andere Mitreisende durch Fragen anzuhalten und kann so sein Teil beitragen zur schnelleren Abwicklung des Verkehrs.

— Winter. Um dieselbe Zeit, als man in der Stube dem Weihnachtsbaum mit leichten Vollstößen einen imitierten Schneemantel umlegte, begann draußen ein lustiges Schneetreiben, das sanft anhub und dann zu einem Schneefall wurde, wie wir ihn seit vielen Jahren hier nicht mehr hatten. Seit 1893 lag der Schnee nicht so hoch, sagten einige Leute; andere meinten, das sei schon viel länger her, daß der Winter mit seiner schönsten Zierde, die allerdings in gewisser Beziehung auch recht unangenehm werden kann, so freigebig gewesen sei, und mir selbst ist es, als sei ich noch in die Schule gegangen, als zum letzten Male ein Schnee lag so hoch wie heute. Aus allen Gegenden wird reichlicher Schneefall gemeldet, und in vielen Berichten wird betont, daß das seit vielen Jahren wieder einmal der erste bedeutende Schneefall sei. Die Wiesbadener Droschkenbesitzer, die vor den Feiertagen ihre Schlitten rühten, hatten weise gehandelt, denn die weißen Weihnachtsen wurden von vielen gern zur fröhlichen Schlittenfahrt benutzt. Am meisten natürlich von der Jugend, die trotz des bekannten polizeilichen Verbots Stellen fand, wo sie ihre Handschlitten zu Tal lassen konnten. Der Winter lebte mit den Weihnachtsfeiertagen mit aller Kraft ein; das Thermometer sank bis zu 10 und 12 Grad (Celsius) unter Null herab. Heute vormittag noch zeigte das Thermometer am Warmen Damm 7 Grad unter Null. Lahn und Main gehen stark mit Eis.

— Treibeis auf dem Rhein. Am heiligen Abend las man in den Zeitungen, daß Neckar und Main Treibeis in den Rhein führten und daß auch stellenweise schon Rheineis vorhanden sei. Was war da natürlicher, als daß schon am ersten Feiertage viele Hunderte zum Rhein strömten, um sich das Naturschauenspiel anzusehen. Und in der Tat: ein solcher Spaziergang lohnte sich. Zwar war in der Nacht reichlich Schnee gefallen und die Wege waren nicht die besten, aber die Luft war herrlich und die Kälte

der letzten Tage hatte nachgelassen. Am Rhein war eine wahre Völkerverwanderung. Junges Volk mit Schlittschuhen pilgerte nach den Schritten bei Schierstein und Niederwald, wo auf der spiegelglatten Fläche ein fröhliches Treiben herrschte. Der Rhein bot einen interessanten Anblick. Er war bis zur Hälfte mit Treibeis bedeckt, kleinen, eckigen Schollen, die mit der Strömung schnell dahinglitten. Ab und zu prallten sie gegen das Ufer oder sie zerfielen am Bug der Schiffe, die am Lande verankert lagen. Die Eisschollen, die offenbar von Nebenflüssen des Rheines herrühren, sind mit Schnee bedeckt. Ab und zu läßt sich eine der vielen Möwen, die über dem Strome flattern, auf eine Scholle nieder und treibt eine kurze Strecke mit flügelwärts. Auch mantere Bachstelzen fliegen daher und setzen sich fest auf die Eisschollen. Im Westen hinter den Bäumen der Aue verschwindet die Sonne. Sie sieht zuletzt aus wie ein großer mattgelber Punkt, dann ist sie weg. Aber die grau getrimten Wolken, die für die nächste Nacht Schneefall verkünden, erstrahlen an den gezackten Rändern noch lange in goldenem Glanze, der sich auch im Strome spiegelt. Dahinter liegt der Taunus mit seinen dunklen Wäldern, in denen ab und zu ein Schneefeld zu sehen ist. Davor lagern die rebentragenden Abhänge, die alle mit dem großen weißen Veintuche zugedeckt sind. Ein reizvolles Bild. So wird es Abend. Vom Rheine her hört man ab und zu das Auseinanderdrachen der Eisschollen. Die Schlittschuhläufer und die Spaziergänger eilen nach Hause. Am dunklen Himmel funkeln die Sterne und der Schnee erhellert deren Weg. Auch im Winter ist es schön an unserem deutschen Rheinstrom!

— Weihnachtsfreude. Die Kronen-Brauerei hat, wie alljährlich, so auch in diesem Jahre ihren Angestellten und Arbeitern eine Weihnachtsfreude bereitet, indem sie denselben je einen schön decorierten Weihnachtsbaum mit nach den Jahren der Geschäftszugehörigkeit sich richtendem Geldgeschenk überreichte. — Die Augenhilfsanstalt für Arme beging die Weihnachtsfeier am 23. d. M. unter Beteiligung zahlreicher Freunde und Gönner in der üblichen Weise. Weihnachtslieder und Vorträge der kleinen Anstaltspflegsche erhöhten die Feststimmung. Der Vorsitzende der Verwaltungskommission Oberleutnant a. D. Wilhelm hielt eine Ansprache, und dank den reichen Weihnachtsspenden konnten die Augenkranken mit nützlichen Gaben bedacht werden. Aus den Augen der Kinder leuchtete helle Freude. — Große Freude wurde auch in diesem Jahre wieder sämtlichen Arbeitern der Hof-Wollfabrik Adolf Dams-Wiesbaden zuteil, indem alle mit einem ansehnlichen Geldbetrag beschenkt wurden.

— Zum Fall Böttcher. Herr Schriftsteller Karl Böttcher hat nun auch, wie er uns mit dem Ersuchen um Veröffentlichung mitteilt, Strafantrag gegen den hiesigen Ersten Staatsanwalt selbst gestellt, und zwar wegen seiner auch von uns gebrachten „Berichtigung“, in welcher er „aus den Akten“ eine unermessene, vollständig einseitige, Herrn Böttcher „belasten sollende“ Zeugenaussage publiziert habe. Diese Veröffentlichung sei geeignet, verschiedene Zeugen, vor allem die in dieser Prozesssache sich immer noch verborgen haltenden, aber dem Schuhmann Schwarz bekannten beiden „Referendare“ zu beeinflussen. Herr Böttcher sagt dann weiter: Eine derartige „Publikation aus den Akten“ verstößt gegen § 17 des Preßgesetzes, welches lautet: „Die Anlagenschrift oder andere amtliche Schriftstücke eines Strafprozesses dürfen durch die Presse nicht öfter veröffentlicht werden, als bis dieselben in öffentlicher Verhandlung kundgegeben sind, oder das Verfahren sein Ende erreicht hat. Inwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis 1000 M. oder Gefängnis bis zu 6 Monaten“. Ich habe deshalb gegen den Ersten Staatsanwalt Hagen, Wiesbaden, Strafantrag gestellt und diesen Strafantrag auf „beabsichtigte Beleidigung“ ausgedehnt. Denn ohne daß es für die staatsanwaltliche „Berichtigung“ notwendig gewesen wäre, zitiert der Staatsanwalt aus den Akten eine meiner Mitteilungen, betr. meiner sogenannten „Betrunkenseheit“. Dieses aus der Verbindung herausgerissene Zitat erhält in dieser Form einen anderen als in den Akten stehenden, mich aber vor der Öffentlichkeit beleidigenden Sinn. Zudem brauchte der Herr Staatsanwalt in seinen Akten nur wenige Blätter umzuschlagen, so war er auf Grund einer weiteren Mitteilung von mir über das bescheidene Quantum unterrichtet, welches ich erwiesenermaßen an jenem ganzen langen Abend zu mir genommen hatte: vier halbe „Leichter Wasel“; bei dem Hinweis auf dieses mäßige Quantum hätte der staatsanwaltliche „Berichtigung“ die mich in der Öffentlichkeit herabsetzende, beleidigende Pointe gefehlt. Des Instanzenwegs halber habe ich meine Strafanzeige gegen den Wiesbadener Ersten Staatsanwalt bei dem Ersten Staatsanwalt, Wiesbaden, eingebracht mit dem Ersuchen (weil nicht anzunehmen ist, daß der Staatsanwalt Strafantrag gegen sich selbst stellt), meine Strafanzeige sofort an die vorgesetzte Dienstbehörde weiterzugeben. Gleichzeitig wurde die Oberstaatsanwaltschaft Frankfurt a. M. von mir benachrichtigt, daß bei ihr demnächst meine gegen den Ersten Staatsanwalt Wiesbaden gerichtete Strafanzeige durch die Wiesbadener Staatsanwaltschaft eingehen wird.

— Die Rheinschiffahrt ist seit dem ersten Feiertage eingestellt. Der Rhein bringt in seiner ganzen Breite Treibeis, und zwar auf der rechten Seite schweres Main-eis, auf der linken Seite leichteres Neckareis. Das Eis ist ziemlich stark. Die Schiffe waren am ersten Feiertage zum Teil noch unterwegs, um die Winterhäfen aufzusuchen. Gestern fuhren keine Schiffe mehr. Nur die Trajektverbindung zwischen Bingen und Riedesheim wird noch aufrechterhalten.

— Ein Schneeball bildete am ersten Weihnachtsfeiertage abends gegen 9 Uhr die Ursache zu einer regelhaften Noheieit an der Kreuzung der Hellmund- und Beltrichstraße. Dasselbst warf ein etwa 16jähriger Lehrling nach einem in den Vor Jahren stehenden Manne mit einem Schneeball. Der kaum schwer Getroffene verfolgte den Werfer und schlug ihm mehrere Male mit einem schweren dicken Stock über den Kopf, so daß der Arme wie tot liegen blieb und erst nach einiger

Zeit wieder zu sich kam. Es bemächtigte sich der sich sammelnden Menschenmasse eine ungeheure Wut und sie wäre, da Polizei nicht gleich zur Stelle war, zur Lynchjustiz geschritten, wenn der feige Rohling nicht schleunigst sich durch Flucht von dem Schauplatz seiner Heldentat entfernt hätte. Das Schneebalkenwerk soll durchaus nicht verteidigt sein, aber in dieser Harmlosigkeit war es nicht am Platze, gleich in die äußerste Extremität zu geraten.

a. Großfeuer. Die Feuerwache wurde am Heiligen Abend und in der folgenden Nacht mehrfach in Anspruch genommen. Der erste Alarm erfolgte um 7 Uhr 39 Min. infolge einer telephonischen Meldung, in der Dampfmaschine der Gebr. Kugebauer, Schwalbacherstraße 22, brenne es. Mit Rücksicht auf die Gefährlichkeit des Brandobjektes traf Branddirektor Stahl sofort die entsprechenden Maßnahmen und ordnete das Ausrücken der Gaspriße, des Wschwagens, der Drehleiter und der Dampfmaschine an. Er tat recht daran, denn diese Rauchwolken ließen schon von weitem auf ein stark entwickeltes Feuer schließen. Der Angriff erfolgte sofort mit vier Schlauchleitungen vom Hydranten aus. Das Feuer war im Parterrestock der Schreinerei, wahrscheinlich infolge der schadhaften Unterlage eines Trockenofens, entzündet und fand an den Hobelspanen, den halbfertigen und ganzfertigen Arbeiten reiche Nahrung. (Es ist ein eigenes Gesetz, daß, wie vor einigen Wochen bei der Firma Gail in Diebrich, auch hier wieder Arbeiten für den Kurhausbau vom Feuer bedroht und teilweise vernichtet wurden.) Das Feuer war so mächtig, daß es rasch durch die Decke in das 1. Obergeschloß eingedrungen war und sogar bereits die Decke des 2. Obergeschloßes erfaßt hatte. Hitze und Rauch machten zunächst ein Eindringen in das Innere der brennenden Räume unmöglich, weshalb zuerst nur von der Dreh- und Steigleiter aus Wasser gegeben werden konnte. Die Dampfmaschine war auf dem Bauhüttenplatz aufgestellt und eine Leitung von hier aus durch das Holzlager nach der Brandstätte geführt; sie brachte aber wegen des großen Hydrantendrucks kein Wasser zu geben. Um 8 Uhr schon war jede Gefahr einer Ausbreitung des Feuers über die brennenden Räume hinaus beseitigt, doch nahmen das vollständige Abbläuen und die Aufräumarbeiten noch längere Zeit in Anspruch. Zur weiteren Beobachtung des Brandherdes blieb eine Brandwache zurück, die am ersten Feiertag um 7 Uhr früh eingezogen wurde. Um 12 Uhr 25 Min. wurde wegen erneuter starker Rauchentwicklung die Feuerwache nochmals gerufen; eine erneute Brandgefahr aber lag nicht vor, der Rauch rührte von stark dünstenden Wänden her. — Raum war der Wschzug am Montagabend von der Schwalbacherstraße aus wieder eingerückt, erfolgte um 9 Uhr 3 Min. der zweite Alarm. Im Hause Emserstraße 44 war Feuer ausgebrochen. Die Wache rückte dahin mit der Gaspriße und dem Referenzwagen aus und fand im 1. Stock ein Bett, einen Sessel und Portieren brennend vor. Die Hausbewohner hatten schon selbst das Feuer, das durch einen überheizten Ofen entstanden war, nach Möglichkeit bekämpft, so daß die Wache nicht mehr viel zu tun fand. Es gelang ihr, den Brand mit dem Handfeuerlöscher völlig zu unterdrücken. Um 9 Uhr 22 Min. rückte sie wieder in die Station ein. — Doch die verdiente Ruhe war ihr immer noch nicht beschieden. Um 2 Uhr 24 Min. nachts meldete der Metzgermeister Mifert telephonisch einen **M an j a r d e n b r a n d** im Hause Niedrickerstraße 2. Dem andrüdenden Wschzug kam an der Ecke der Clarenthalerstraße der vorausgeeilte Radfahrer entgegen und meldete dem Branddirektor, daß Menschen in Gefahr seien. Auch hier ließen starke Rauchwolken, die aus den Mansardenfenstern drangen, auf ein größeres Feuer schließen. Der erste Angriff erfolgte daher mittels einer Schlauchleitung über die Treppe im Innern des Hauses und mittels einer zweiten Leitung über die Drehleiter von außen. Das Feuer hatte die Bewohner des Hauses in große Aufregung versetzt, namentlich diejenigen des Mansardenstockes, die zum Teil nur mit dem Hemd bekleidet, die Treppe hinunter liefen. Einige in großer Gefahr schwebende Kinder wurden durch Feuerwehrleute in tiefer gelegene Stockwerke getragen. Nach etwa einer Stunde war jede Gefahr beseitigt. Das Feuer war aber auch hier so hart, daß die Decke nach der vierten Etage stellenweise durchgebrannt ist. Der bestehende Holzrauch erfüllte auch hier bald alle Räume. Die Entziehung des Brandes vermochte nicht festgesetzt zu werden. Ein Ofen stand an der Stelle, an der die Decke durchgebrannt ist, nicht. — In allen diesen Fällen bewährte sich unsere Feuerwache wieder ganz ausgezeichnet. Sie bewältigte selbst den großen Brand der Neugebauerischen Schreinerei allein, und die Einwohnerschaft blieb am Heiligen Abend von den Aufregungen eines großen Alarms verschont.

Heizbare Wagen bei der Straßenbahn. Die „Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft“ macht hier gegenwärtig Probefahrten mit einem heizbaren Straßenbahnwagen. Der Vorderpertron und der Hinterpertron sind völlig geschlossen, so daß Wagenführer und Schaffner ebenfalls vor Kälte und Nässe geschützt sind. Wenn sich der Wagen bewährt, sollen mehrere solcher in Wiesbaden zur Verwendung gelangen. — Diese Fürsorge der Straßenbahnverwaltung kommt zwar etwas spät, aber sie soll deshalb nicht minder anerkannt werden. Freilich müßte allen Wagenführern und Schaffnern ausgiebiger Schutz gegen Kälte und Nässe gewährt werden, und zwar hauptsächlich auch durch Glasabdeckungen, wie sie in anderen Städten bei den Trams längst eingeführt sind.

Eine blutige Keilerei lieferten sich am heiligen Abend in der Ellenbogengasse zwei Männer, die aus einem dortigen Geschäft zu kommen schienen. Sie traktierten sich in unflätiger Weise mit gefährlichen Werkzeugen, darunter einem Kohlenkasten, der in Stücke ging durch die Wucht der Schläge und bei der gesunden Beschaffenheit der Gliedmaßen eines der Kampfhähne. Für das zahlreich anwesende Publikum war der aufregende Vorgang, namentlich in Anbetracht der Zeit, besonders anstößig. Die Ruhe nach einem Schußmann verhalten zunächst ungehört, schließlich aber fielen die Aktydes der Polizei doch noch in die Hände.

o. Ein großer Verlust hat eine im „Hotel Kaiserhof“ wohnende Dame betroffen. Sie verlor am ersten Weihnachtstfeiertag abends auf dem Wege von der Humboldtstraße nach dem genannten Hotel einen großen Brillanten (6½ Karätigen blauweißen Kaptein), dessen Wert nach vielen Tausenden geschätzt wird. Der Brillant ist in seiner à jour-Fassung mit einem Muttergewinde versehen, um ihn aufschrauben und als Ohrring oder Halsgehänge tragen zu können. Wer über den Verbleib Auskunft zu geben vermag, wolle sich im Zimmer 19 der Polizeidirektion melden. Für seine Wiedererlangung hat die Verliererin eine sehr hohe Belohnung ausgesetzt.

Verkehrshörungen. Die Schneefälle an den Weihnachtstagen verursachten im Eisenbahnverkehr starke Verkehrshörungen. Er war allerdings, infolge des Wetters hier nur schwach, aber diezüge hatten doch größere Verspätungen, die aufkommenden und die abgehenden. Für diese Unregelmäßigkeiten können allerdings die Bahnbehörden die Entschuldigung der „höheren Gewalt“ geltend machen, denn der Schnee fiel in großen Massen und es kostete Mühe, die verschneiten Weichen freizumachen.

Telegraphie. Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Scheidertalstraße von Hahn nach Wingsbach liegt bei dem Postamt 1 in Wiesbaden aus.

o. Die Hofstaplerin v. Vengerke, die sich bekanntlich als Offiziersgattin ausgab, auch v. Behringevengerke nannte und hier, sowie verschiedenen Nachbarstädten ihr Unwesen trieb, indem sie eine ganze Anzahl Geschäftsleute schädigte, ist nun doch noch entlarvt worden. Sie ist die 24 Jahre alte Sophie Emilie Johanna Dechow aus Jwendorf bei Travemünde, deren Eltern jetzt in Lübeck wohnen. Die Personen, darunter auch Offiziere, die hier mit der Schwindlerin verkehrten, wird ein unbefugliches Gefühl beschleichen, wenn sie erfahren, daß die elegante „Frau v. Vengerke“ schon mehrfach mit den Strafgerichten und Gefängnissen in nähere Berührung gekommen ist.

o. Unfälle. Am Heiligen Abend kam der Reisende Stell von hier in der Ranerstraße infolge Ausgleitens so unglücklich zu Fall, daß er einen Knöchelbruch erlitt. Der Verunglückte wurde zuerst in seine Wohnung in der Gerichtstraße gebracht; doch stellte sich hier die Notwendigkeit seiner Überführung in das städtische Krankenhaus heraus. — Am ersten Feiertagnachmittag stürzte der 37 Jahre alte Alfred Streit im Hause Schölgasse 6 die Treppe herunter und zog sich dadurch Kopfverletzungen zu, die seine Aufnahme in das städtische Krankenhaus notwendig machten. Die Sanitätswache brachte den Verunglückten dorthin.

Die Unfälle des Schleiens auf den Trottoirs hat gestern abend in der Palmstraße mehrere Unfälle zur Folge gehabt. In einem derselben erlitt eine dort wohnende Dame einen Unterarmbruch.

Kurhaus. Für die Inhaber von diesjährigen und nächstjährigen Kurhausdauerkarten, welche auf Grund derselben Karten zum ermäßigten Preise für den großen Kurhaus-Weihnachtsball am Samstag zu lösen beabsichtigen, ist der Schlußtermin für diese Vergünstigung auf Samstagabend 10 Uhr festgesetzt. Die Vergünstigung erfolgt gegen Vorzeige bzw. Anweisung der Kurhauskarten täglich bis 8 Uhr nachmittags am Kassenhäuschen an der Sonnenbergstraße und von da ab an der Tageskasse im Hauptportale. Zum Besuche des Balles ist unbedingt Toilette, Herren Frack und weiße Hinde, erforderlich.

Schulnachrichten. In den Schulbüchern der Stadt Frankfurt a. M. treten mit Beginn des neuen Schuljahres außer den bereits bekannten folgende Herren: Geis von Schwidershausen bei Camberg, Schöpping aus Montabaur, Schneider aus Korb bei Marienberg, Sommer aus Alkerstadt, Seelmann aus Halberstadt, Thormann aus Gießen, Kraus aus Oßig; außerdem werden mit gleichem Zeitpunkt in Frankfurt-Oberstadt angestellt die Herren Vogel aus Weiterode, Krich aus Duisburg und Reihner aus Magdeburg. — Vektorben ist Herr Hauptlehrer Müller in Bad Soden. Verjert wurde Herr Lehrer Darmann von Gladenbach nach Oberjohld bei Dillenburg.

Handelsregister. In das Handelsregister ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma „Gesellschaft für Land- und Rheintransporte Wilhelm Ruppert u. Komp.“ mit beschränkter Haftung mit dem Sitze in Wiesbaden eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist: Betrieb eines Agentur- und Speditionsgeschäftes, insbesondere die Fortführung des von der Firma W. Ruppert und der Schiffabteilung der Firma L. Kettenmayer (insbesondere der Güteragentur der Glin-Diffeldorfer Gesellschaft) betriebenen Agentur-, Spedition- und Möbeltransportgeschäftes. Höhe des Stammkapitals: 35 000 M. Geschäftsführer ist der Kaufmann Lorenz Meiternich zu Wiesbaden. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 24. Nov. 1906. Die Beitrittsdauer der Gesellschaft ist auf 10 Jahre festgesetzt. Als nicht eingetragene wird weiter bekannt gemacht: Von dem Gesellschaftsleiter Friedrich H. Saagner hier sind unter Anrechnung der festgesetzten Werte auf seine Stammeinlage in die Gesellschaft eingebracht: 1. Das bisher von ihm unter der Firma Wilhelm Ruppert betriebene Spedition- und Möbelgeschäft mit Ausschluß der Klitta und Passiva, und zwar vom 1. Januar 1907 an. Mitübertragen sind die sämtlichen zum Betriebe des Geschäfts gehörigen Pferde, Möbel, Fuhr- und Rollwagen, Pferdgeschirre und Decken und sonstigen Utensilien laut Inventar, sowie die Bureau-Einrichtung im Bureau Mauritiusstraße 8. Der Wert dieses Geschäfts ist auf 20 000 M. festgesetzt. 2. Das ihm gehörige Schiffahrtsbetriebsgeschäft, welches seither als Unterabteilung seiner Firma L. Kettenmayer betrieben wurde, nebst sämtlichen darauf Bezug habenden Verträgen. Der Wert dieses Geschäfts ist auf 5000 M. festgesetzt.

Theater, Kunst, Vorträge.

*** Residenz-Theater.** Morgen Freitag wird das liebenswürdige englische Lustspiel „Unsere Käthe“ wiederholt, das von Vorstellung zu Vorstellung sich mehr und mehr Sympathien erwirbt. Am Samstag ist der neue Krausche Schwanf „Olympische Spiele“, der total ausverkauft Häuser steht, wieder Trumpf. Sonntagabend wird Bierhofers Lustspiel „Remets“ mit dem Einaakter „Mi“ von Otto Brenner gegeben und Sonntagnachmittag auf vielfachen Wunsch Oberons Brüder von St. Bernhards zu halben Preisen. Zur Feier des Silvesterabends sind drei humoristische Einakter einstudiert: „Des Uhrmachers Hut“ von Rad. de Girardin, „Karriere“ von Raoul Auernheimer und „Die Naturheil-methode“ von A. Laufs, denen ein Prolog aus der wichtigen und geistvollen Feder Julius Rosenhals vorangeht und der von Herrin Wittner-Schönau gesprochen wird.

*** Kurhaus.** Morgen findet Solisten-Abend des städtischen Kurorchesters im Kurhaus statt.

*** Mainzer Stadttheater.** Der Spielplan des Mainzer Stadttheaters hat sich dahin, daß am Freitag Richard

Strauß „Salome“ und am Samstag Kadelburgs und Strommerts Lustspiel-Neuheit „Sufarenfieber“ wiederholt wird.

— Schlagenbad, 26. Dezember. Der Monom Philipp von hier kam bei dem Verlassen seiner Ehegatte zu Fall und erlitt einen Armbruch.

— Wambach, 26. Dezember. Herr Metzgermeister Michael Müller hier selbst büßte durch einen unglücklichen Unfall ein Auge ein. Bei einer häuslichen Berichtigung, bei welcher ihm sein Sohn mit der Lampe leuchtete, fiel er mit dem Gesicht auf den zerbrochenen Lampenschirm und zerschchnitt sich den Augapfel. Herr Müller, der ob dieses Unfalls allgemein herzlich bedauert wird, befindet sich zurzeit im St. Josephshospital in Wiesbaden in Pflege.

o. Weilsbach, 24. Dezember. Unser Dorf verfügt seit etwa 15 Jahren über eine Wasserleitung, die jenseitig mit großen Kosten angelegt und bis vor kurzem tadellos funktioniert hat. Seit neuester Zeit aber läßt die Ergiebigkeit der Leitung bedenklich nach. Es wird angenommen, daß der Rückgang in der Wasserlieferung auf die Brunnengräben zurückzuführen ist, welche die Stadt Frankfurt in benachbarten Gemarkungen anstellt. Frankfurt wurde auch schon wegen entsprechender Entschädigung angegangen; die Stadt stellt sich aber auf den Standpunkt, daß ihr erst nachgewiesen werden müsse, daß das Risiko unserer Wasserleitung durch ihre Schürungen hervorgerufen worden ist. So dürfte es denn zu einem Prozeß kommen.

u. Wörzberg, 24. Dezember. Dem Holzhandwerker A. Kraft von hier wurde beim Holzfällen von einem vorzeitig umfallenden Baum der rechte Arm zerschmettert.

u. Usingen, 22. Dezember. Im Nachbarort Metzhausen fand in dieser Woche das 25jährige Jubiläum des Bürgermeisters Herrn Best statt. Die gesamte Einwohnerschaft beteiligte sich an der Feier, da sich der Jubilar besonderer Beliebtheit und Achtung erfreut. Die Gemeindeglieder pflanzten Festbäume auf und der Krieger-, Turn- und Gesangverein brachten ihm abends Fackelzug und Ständchen. Herr Bfarrer Wenig hielt eine Ansprache. Der Gemeindevorstand überreichte als Geschenk einen wertvollen Ruhefessel und eine hübsche Uhr. Auch von auswärtig kamen und treffen jetzt noch nachträglich Glückwünsche ein. Ein gemüthliches Beisammensein beschloß den Ehrentag des Jubilars.

n. Hungen, 24. Dezember. Wie das hiesige „Kreisblatt“ meldet, können vier Bürgermeister des Kreises Hungen am 1. Januar 1907 auf eine 25jährige Dienzeit zurückblicken. Es sind die Herren Schmidt-Hasselborn, Saltenberger-Gundstadt, Kallborn-Sainichen und Best-Metzhausen. — Bei einem Sturz vom Schornstein verlor sich der 53 Jahre alte, bei der Familie Schweiger hier beschäftigte Anwalt Christian Steinmetz derartig schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

m. St. Goar, 26. Dezember. Die Weihnachtstfeiertage brachten hier einen Automobilmisfall. Oberhalb von St. Goar kam vorgestern in rasender Eile ein großes Automobil rheinabwärts, in dem zwei Herren saßen, welche auf einer Probefahrt nach Köln begriffen waren. Das Automobil fuhr mit großer Gewalt in vollem Lauf gegen das Straßengeländer und überschlug sich. Die beiden Herren wurden herausgeschleudert, kamen aber mit leichten Verletzungen davon. Das Automobil ging gänzlich in Trümmer.

l. Niedersfeld, 26. Dezember. Herr Hüttenbesitzer Julius Frank zu Adolfsbütte überreichte anlässlich seiner zehn-jährigen Leitung der Eisenwerke 10 000 M. zur Verteilung unter seine Beamten und Arbeiter. Von den 500 Angestellten der Firma sind über 120 zehn und 32 fünf- bis zwanzig Jahre und länger im Dienste der Adolfsbütte.

h. Hachenburg, 23. Dezember. Die vorhandenen und zum Teil noch gar nicht aufgeschlossenen Braunkohlen-gruben des Westerwaldes wurden von einer Anzahl auswärtiger Gesellschaften aufgekauft. Die Nachfrage nach Braunkohlen ist seit der Eröffnung der Westerwaldquerbahn sehr reger geworden. In einem Grubenfeld bei Langenhahn wurde ein Kohlenlager von 4 Meter 40 Zentimeter aufgeschloffen. Das Grubenfeld („Paul“) ist erst vor kurzem in das Eigentum der Gewerkschaft „Kullan“ übergegangen.

ss. Wehlar, 25. Dezember. Die ganze Belegschaft der Grube „Emma“ bei Allendorf ist dem national-liberalen Verein des Kreises Wehlar beigetreten.

* Mainz, 27. Dezember. Rheineisegel: 10 cm gegen 0 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

h. Genua, 27. Dezember. Der Erfinder Ronco unternahm gestern Versuche mit einem neuen lenkbaren Luftballon, welche einen glänzenden Verlauf nahmen. Der Genannte hat auch die Pläne eines neuen Unterseebootes ausgearbeitet.

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden. Die gestrige Weihnachtstfeier auf dem Chausseebau war von über 300 Personen besucht, ein Beweis, welche großer Beliebtheit sich die Feste des Klubs erfreuen. Ein gemeinsames Weihnachtstlied, von Herrn Jüngel verfaßt, leitete die Feier ein. Darauf folgten zwei Vellavoritäre des Herrn Didmann, welche, zu Herzen gehende Weisen, von Fräulein Hertel vor-trefflich begleitet. Unter Singen nahden sich nun die Kinder dem lichterstrahlenden Baum, um dort die Gaben in Empfang zu nehmen. Es war eine wahre Freude, die frohen Gesichter aller der Kleinen, die so reich beschenkt wurden, zu sehen. Mit prächtiger Stimme sang Herr Cammer „Lied der Heimer“ und „Helice notte Marietta“, wofür ihm reichlicher Beifall ward. Doch nun nahden sich ungeahnte Lese, denn die Tombola war geradezu glänzend besetzt, der Wunsch, den Armen, die fern der hilflosen Grobstadt in einsamen Dörfern wohnen und deren Lot meist nur dem Wanderer besann, an solchen Tage zu helfen, hatte viel hochherzige Spender zu herrlichen Geschenken veranlaßt. Rasch waren die Lose alle verkauft. Allen, die so halfen, die Not zu lindern, sei von Herzen gedankt. Die gesamten Arrangements, von Herrn Vay getroffen, fanden allgemein Anfall und begeisterten stimmten alle in ein „Trisch auf“, das Herr Jüngel ihm und Herrn Victor in überaus launigen Versen ausbrachte. Der Abendzug entführte den Saal und bald wiegte sich die Jugend in freudigem Tanz, der weder durch die lustige Polizeiverordnung noch durch den Mißgeschick geschwächt wurde. Leider etwas spät trug Fräulein Krag mit wohlgehaltener Stimme „Wein und dein“, sowie das Gebet aus dem „Friedrich“ vor. Der Zug gegen 11 Uhr brachte die Tauniden wieder nach Wiesbaden, sicher-lich werden alle noch lange der schönen Stunden, die sie verlebten, gedenken, besonders wenn sie die Tombolageschenke betrachten. — Die nächste Wanderung findet Sonntag, den 6. Januar, statt nach dem Morgenbadtal (Gerrentour).

Kleine Chronik.

Postraub. Die von Felsőviffo (Ungarn) abge-gangene Post wurde zwischen Petrova und dem Bifotal von unbekanntem Täter angegriffen. Der Rutscher und der begleitende Gendarm wurden mit Beilen ermordet und 30 000 Kronen, zumeist Steuergelder, geraubt. Die Schneespuren weisen darauf hin, daß Walachen oder Zigeuner die Räuber gewesen sind.

Selbstmord im Café. Ein aufregender Vorfall hat sich gestern nachmittag in einem Café der unteren Friedrichstraße in Berlin zugetragen. Ein Gast schloß

sich dort vor den Augen der anderen Anwesenden eine Angel in der Kopf und war auf der Stelle tot. Seine Persönlichkeit konnte bisher noch nicht genau festgestellt werden, doch handelt es sich um einen Russen, der aus Odesa zugereist war und sich hier ohne Existenzmittel befand.

Beliebte Vorträge für die heranwachsende Jugend. Der Rat der Stadt Dresden hat beschlossen, im Februar oder März einen oder mehrere ärztliche Vorträge über die Sexualhygiene für die Abiturienten der städtischen Gymnasien und Realgymnasien sowie getrennt davon für die der Realschulen unter der Voraussetzung zu veranstalten, daß der Besuch freiwillig und mit Genehmigung der Eltern stattfindet, auch die Teilnahme der Väter an diesen Vorträgen nicht ausgeschlossen ist.

Im Theater abgestürzt. Ein schwerer Unfall ereignete sich am zweiten Weihnachtstertage im Berliner königlichen Schauspielhaus. Ein Arbeiter, der an der großen Dogenlampe beschäftigt war an der Außenseite des Gebäudes, stürzte ab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Der Unfall wurde unmittelbar durch das Frostwetter verursacht, doch trifft den Verunglückten auch ein Verschulden, indem er eine wichtige Vorsichtsmaßregel außer acht ließ.

Mord-Geständnis. Der Berliner Kriminalpolizei hat sich ein 23jähr. Sattler aus Britz bei Lauenstein unter der Selbstanklage gestellt, am 24. Januar 1905 in seiner Heimat seine Mutter mit Kysel vergiftet zu haben. Eine Anfrage in seiner Heimat ergab, daß seine Mutter an jenem Tage gestorben und die Todesursache unklar geblieben ist. Wie der Sattler angab, habe er aus Gewissensbissen das Geheimnis nicht länger bewahren können.

Schiffsrevolte. Der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet aus Genua, es seien dort Nachrichten eingetroffen, daß an Bord des Dampfers „Favignano“ der Navigazione Generale Italiana ein blutiger Zusammenstoß zwischen heimkehrenden Ausländern und Streikbrechern stattgefunden habe.

Überfällig. In Livorno best man große Befürchtungen für das Schicksal des Dampfers „Giovanni“, der am 5. d. M. von Corfu nach Livorno ausgelaufen und seitdem verschollen ist. Die vom Marineministerium angeordneten Nachforschungen sind bisher gänzlich resultatlos geblieben.

Ein Postwagen verbrannt. Auf der Strecke Straubing-Regensburg ist vom Zuge Nr. 2517 der Postwagen nachts in Brand geraten; er wurde total eingeeisert. Wie es heißt, sind 267 Postkolln verbrannt. Der Schaden ist bedeutend.

Schloßbrand. Eine Feuersbrunst zerstörte das Schloß des Grafen Rupprecht bei Biele, welches kostbare Kunstschätze enthielt. Der Schaden beziffert sich auf über 100 000 Franc.

Infolge der großen Kälte sind die Maschinen des Elektrizitätswerks zu Lausanne eingezoren. Es fehlt infolgedessen in der Stadt an Licht und elektrischer Kraft.

Posthausbrand. Im Hauptpostgebäude von Bukarest brach im Warenlager der Zollabteilung ein Brand aus, der große Dimensionen anzunehmen drohte; der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Die Pest an Bord. Das auf der Fahrt von Adelaide nach Amsterdam befindliche deutsche Dampferschiff „Berlin“ hat im Suez zwei unter Pestverdacht erkrankte Offiziere gelandet.

Gasvergiftung. Der Postlieferant und Fabrikbesitzer Ingenieur Wilhelm Ritter in Wien wurde Montagfrüh tot im Zimmer aufgefunden. Wie die Untersuchung ergab, ist nachts aus dem von Ritter benutzten Gasofen Kohlenoxyd entströmt, welches den Todritters herbeiführte. Ein Selbstmord ist ausgeschlossen, es liegt lediglich ein Unglücksfall vor.

Überfahren. Auf dem Bahnhof zu Bologna wollte eine Frau ein Geleise überschreiten, als ein Zug heranbrauste. Ein Arbeiter stürzte sich auf die Frau, um diese zu retten. Aber beide wurden vom Zuge überfahren. Der Mann blieb auf der Stelle tot, die Frau starb im Spital.

Fabrikbrand. Im russischen Schwarzen Meerdistrikt brannte die bekannte große Metallgießerei ab. Über 400 Arbeiter sind brotlos geworden.

Gestrandet. Der englische Dampfer „Olenpark“, von Rotterdam nach Hamburg unterwegs, ist an der Südküste von Helgoland gestrandet. Aus Hamburg sind Schlepper zur Hilfe abgegangen.

Ausstand. Vierhundert Heizer der Southern-Pacific-Bahn sind in den Ausstand getreten. Vorläufig sind nur die Linien der Staaten Texas und Louisiana betroffen.

Der Mörder seiner Braut. Der Maurergeselle Otto Hoffmann aus Alt-Tomischel, der vergangene Woche unter dem Verdacht, seine Braut, die 23jährige Schneiderin Martha Weber, ermordet zu haben, verhaftet wurde, gestand nach 10stündigem Verhör die Missetat ein. Die Ermordete sah seit 7 Monaten Mutterstenden entgegen.

Nobel. Die Weiskens-Papierfabrik von Oslar Dietrich hat zu Weihnachten der Wohltätigkeits- und Unterstützungskasse ihrer Arbeiter wiederum den Betrag von 10 000 M. überwiesen und den längere Zeit im Betriebe beschäftigten Arbeitern einen Erholungsurlaub bewilligt.

Amerikanisches Eisenbahnunglück. Wie aus St. Paul gemeldet wird, stieß ein Güterzug mit einer Lokomotive und vier Waggons zusammen, wodurch der Güterzug vollständig entgleiste. 25 Passagiere sollen ums Leben gekommen sein.

Eisenbahnzusammenstoß. In der Nacht von Samstag auf Sonntag ist bei starkem Nebel der Personenzug 917, Augsburg-München, zwischen den Stationen Kissing und Mering auf einen Teil des Güterzuges 2933 aufgefahren. Es waren ungefähr 15 Waggons des Güterzuges von diesem abgerissen und vor der Station Mering

stehen geblieben. Auf diese Wagen fuhr der Personenzug nach München mit heftigem Stoß auf. Drei Waggons des Personenzuges und sechs Waggons des Güterzuges, sowie die Lokomotive des Personenzuges wurden stark beschädigt. Ein Reisender des Personenzuges, der Monteur Riffler aus München, wurde laut „Frankf. Ztg.“ am Kopfe verletzt.

Peinliche Skandalaffäre. Ein Skandal, in dem zwei Ärzte, eine Hebamme, sowie eine ganze Anzahl Mädchen und junger Frauen kompromittiert sind, ist in Paris entdeckt worden. Es handelt sich um Verbrechen gegen das keimende Leben. Es sollen über 100 derartige Fälle vorgekommen sein, in denen Neugeborene verbrannt worden sind.

Durch eine niedergehende Lawine wurde, wie schon kurz gemeldet, in Hospitalet (Frankreich) eine Anzahl Gebäude verschüttet. Vier Personen, darunter ein Spanier, fanden den Tod. Der Schnee lag stellenweise 5 Meter hoch. Die Bewohner der verschütteten Gebäude konnten erst nach 48stündiger Arbeit aus ihrer Lage befreit werden.

Dom Wetter.

hd. Berlin, 27. Dezember. In der letzten Nacht und heute morgen hat es hier so stark geschneit, daß der Schnee so hoch liegt, wie es in Berlin zu den Seltenheiten gehört.

hd. Paris, 27. Dezember. Die telegraphischen Verbindungen zwischen Paris und London sind infolge Sturm es im Kanal unterbrochen.

hd. Lyon, 27. Dezember. Im Jura herrscht starker Schneefall. Stellenweise liegt der Schnee 2 Meter hoch. Der Eisenbahnverkehr ist verschiedentlich unterbrochen. Im Rhonetal ist Tauwetter eingetreten. Es regnet andauernd. Die Behörden treffen Maßnahmen, um Überschwemmungen zu verhindern.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompaante.

Paris, 27. Dezember. Im heutigen Ministerrat wird der Unterstaatssekretär des Kriegsministeriums den von ihm ausgearbeiteten Entwurf, betreffend die Aufhebung der Kriegsgerichte, vorlegen. Nach diesem Entwurf werden alle Vergehen und Verbrechen gegen das gemeine Recht der Zivilgerichtsbarkeit überwiesen werden. Die Todesstrafe wird in Friedenszeiten abgeschafft. Nach einem besonderen Erlaß werden die Disziplinarvergehen, über welche das bei jedem Regiment einzuführende Disziplinargericht zu entscheiden haben wird, einzeln aufgeführt werden. Ferner wird der Unterstaatssekretär einen Gesetzentwurf, betreffend die Abschaffung der Strafkompagnien, vorlegen. Dieselben werden durch „Besserungsabteilungen“ ersetzt werden, welche bei einzelnen Regimentern, aber ausschließlich in Frankreich errichtet werden sollen. Ferner dürfte sich der Ministerrat mit dem vom Justizminister ausgearbeiteten Gesetzentwurf über die individuelle Freiheit beschäftigen, welcher auf einer seinerzeit von Clemenceau im Senat eingebrachten Anfrage beruht. Die drei Vorlagen sollen noch vor Abschluß der Session der Kammer unterbreitet werden.

Depeschenbureau Herald.

Berlin, 27. Dezember. Zur Unterwerfung der Bondelzwarts bemerkt die Berliner Morgenpost: Überall im deutschen Vaterlande wird man sich des schönen Erfolges unserer braven Truppen freuen, um so mehr, als die Bondelzwarts seit dem November 1905 sich nicht bloß allen Verfolgungen zu entziehen gewohnt, sondern auch den unseren vielfach schweren Abbruch getan haben. In letzter Zeit bildete die Bande Johannes Christians den Kern der Aufständischen, und gerade sie war das größte Hindernis für einen schnellen und befriedigenden Abschluß der kriegerischen Operationen. Aber die von der Regierung ausgegebene Wählparole: Auf zum Schutz unserer südwestafrikanischen Kolonien existiert nicht mehr und der Wahlkampf wird sich nun erst recht lediglich um politische und wirtschaftliche Fragen drehen, wie dies übrigens trotz Südwestafrika von vornherein der Fall war.

Paris, 27. Dezember. Der Finanzausschuß des Senats hat den Vorschlag, eine Klaviersteuer einzuführen, abgelehnt.

Tanger, 27. Dezember. Aus guter Quelle wird mitgeteilt, daß der Plan des Maghzen dahin geht, demnächst mit den gesamten Streitkräften, über welche er durch Mittelung des Kriegsministers und des Paschas von Tanger verfügt, einen energischen Angriff gegen Timat zu machen, wo sich bisher das Hauptquartier Raisulis befand. Raisuli erhielt Kenntnis von der drohenden Gefahr und zog sich in die Berge zurück.

wb. Berlin, 27. Dezember. Die Morgenblätter melden aus Zürich: Leopold Böckling, der ehemalige Erzherrzog Leopold Ferdinand, will sich von der ehemaligen Sängerin Adamowicz, die er vor einigen Jahren heiratete, scheiden lassen.

wb. Berlin, 27. Dezember. Das „Deutsche Blatt“ meldet: In einem Berliner Hotel durchschritt am Weihnachtstabend ein dort beschäftigter Kellerarbeiter Berent im Streite dem Maschinenisten Gottschalk, der Familienvater ist, den Hals. Der Vermundete ist gestorben; der Täter wurde verhaftet.

hd. Triest, 27. Dezember. Die hiesige Erdbebenwarte zeigte heute früh ein starkes Erdbeben an auf eine Entfernung von ca. 7000 Kilometer.

wb. Santiago de Chile, 27. Dezember. In Arica ist eine sehr starke Erderschütterung verspürt worden. Einige Häuser wurden zerstört. Auch erlitten mehrere Menschen Verletzungen. Zu gleicher Zeit wurden starke Erdstöße in Iquique und Pisagua wahrgenommen.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.
Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 24. Dezember. Per 100 Kilogramm gute, marktfrische Ware: Weizen, hiesiger 18 M. 25 Pf. bis 18 M. 40 Pf., Roggen, hiesiger 16 M. 75 Pf. bis 17 M., Gerste, Ried- und Pfläzer 17 M. 75 Pf. bis 18 M. 50 Pf., Gerste, Wetterauer 17 M. 75 Pf. bis 18 M. 25 Pf., Hafer, hiesiger, neuen 17 M. 25 Pf. bis 17 M. 85 Pf., Raps, hiesiger 34 M. 50 Pf., Mais, La Plata 14 M.

Viehmarkt zu Frankfurt a. M. vom 24. Dezember. Zum Verlaufe fanden: 313 Ochsen, 20 Bullen, 501 Kühe, Rinder und Stiere, 292 Kälber, 63 Schafe und Hammel, 853 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren (Schlachtgewicht) 85-90 M., b) junge, fleischige nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 75-80 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 67-70 M. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 78-80 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 74-76 M. Kühe und Färsen (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgewählte Färsen (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwertes 78-80 M., b) vollfleischige ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 70-74 M., c) ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 60-64 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a) feinste Mast- (Wollm.-Mast) und beste Saugkälber (Schlachtgewicht) 100-102 Pf., (Lebendgewicht) 60-62 Pf., b) mittlere Mast- und gute Saugkälber (Schlachtgewicht) 95-98 Pf., (Lebendgewicht) 56-58 Pf., c) geringe Saugkälber (Schlachtgewicht) 70-75 Pf. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer —, b) ältere Mastlämmer (Schlachtgewicht) 78-80 Pf., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) (Schlachtgewicht) 66-68 Pf. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtgewicht) 72 Pf., (Lebendgewicht) 57 Pf., b) fleischige (Schlachtgewicht) 71 Pf., (Lebendgewicht) 56 Pf., c) gering entwickelte, sowie Sauer und Ober (Schlachtgewicht) 60-65 Pf.

Getreide.
Frankfurter Börse, 27. Dezember, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Anken 218.80, Diskontokommandit 186.60, Deutsche Bank 242.75, Dresdener Bank 158.50, Staatsbahn 146.70, Lombarden 84.70, Bafefahrt 158.90, Nordb. Lloyd 131.40, Baltimore 121.70, Laurahütte 244, Bochumer 243.25, Gelsenkirchener 231, Sarpener 214.25, 4proz. Russen 79.80, Berliner Handelsgesellschaft 174.75.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).
Borausichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 27. Dezember bis zum nächsten Abend:
Mäßige nördliche Winde, meist trübe, Niederschläge, etwas wärmer.
Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Haarausfall, Haarspalte, Haarfraß
und die lästigen Sauppen beseitigt und verhindert das altherwährte und allein echte Parier „Kneipp“ Brenneisshaarwasser, befördert sehr den Haarwuchs und stärkt die Kopfnerven. Man achte genau auf Bild und Namenszug Seb. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft sehr schädlichen Nachahmungen. Zu beziehen durch
Kneipp-Haus, nur Rheinfr. 59.
Telefon 3240.

Die mannigfachen Vorgüge guten Tees sind von ersten mediz. Autoritäten oft gerühmt und bestätigt worden. Feiner Tee wirkt aufheiternd und erquickend und ist der beste Ersatz für Bier und Alkohol. Mehrere englische und russische Mischungen sind aus den reinsten Teesorten sachgemäß zusammengeseht und genießen Bestruf. (Fa 2124/8 g) F 136

Wiesbaden, Palast-Hotel.

Täglich nachmittags von 4 1/2—6 Uhr:

Tee-Konzert.

Abends von 8 Uhr ab: 2900

Konzert im Restaurant,

ausgeführt von der Hauskapelle Szilagy György.

Moderne Wohnungseinrichtung,

Salon mah., Speisezimmer eichen, schlafzimmer ital. ausb., ausgestattet bei Möbelhaus 3190
G. Schupp Nachf., Inh. F. Mahr.
Preis Mk. 2300.

Die Abend-Ausgabe umfasst 12 Seiten.

Tagblatt-Fernsprecher für den Verlag: Nr. 2953, für die Redaktion: Nr. 52.
Zeitpunkt von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.
Druckerei-Fernsprecher für die A. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei: Nr. 2268.
Zeitpunkt von 8 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags u. v. 8 Uhr nachm. bis 7 Uhr abends.

Leitung: B. Schulte vom Brühl.
Beantwortlicher Redakteur für Politik: B. Schulte vom Brühl in Sommerberg, für das Fremden: J. Kähler; für den übrigen redaktionellen Teil: G. Wäckerle für die Anzeigen und Ankündigungen: D. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der A. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Seiden-Bazar S. Mathias,

5. Webergasse 5.

Bis zur

Inventur-Aufnahme

soll das ganze Lager

möglichst total geräumt sein.

Verkauf bis dahin
zu den bekannt enorm billigen Preisen.

Kirchgasse
39/41.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse
39/41.

Zur Sylvester-**1906/7.**Feier

Scherz-Artikel.

Letzte Neuheiten in reichster Auswahl.

Bleifiguren, Glücksnüsse,
Schweine zum Aufblasen,
Scherzfrüchte mit Einlage,
Knallende Fische, Knallerbsen,
Rauchender Hinterlader,
Scherzpralinées, Scherz-Fondants,
Feuerwerks-Zigarren,
Vexir-Feuerzeug, Frösche,
Kleeblätter, Negerküsse,
Knallende Glücksnüsse.

Knall-Bonbons,
Kottillon-Orden, Mützen
etc. bis zu den allerfeinsten.

1906/7.

Auf
Verlosungs-Gegenstände

erhalten
Vereine etc.

einen angemessenen

Extra-Rabatt.

Weingläser, Bowlen etc.

Weingläser „Mathilde“	Stück	19 Pf.
Weingläser, gepresst	Stück	10 Pf.
Bowlengläser	von	25 Pf. an.
Bowlen mit 2 Gläsern	von	5.50 Mk. an.
Moderner Kömer mit grünem Fuß	von	18 Pf. an.
Sektbecher	von	8 Pf. an.
Sektbecher auf Fuss	von	25 Pf. an.
Champagner-Schalen	von	28 Pf. an.

Große Auswahl in:
ff. geschliffenen Gläsern für Rotwein,
Weisswein, Moselwein, Madeira,
Sherry etc.

Biskuits und Waffeln,

nur anerkannt bewährte Qualitäten erster Firmen.

Feinste Tafel-Schokoladen, erste Marken, wie Lindt, Sarotti, Galapeter.
Katzenzungen, Pralinées, Fondants, gebrannte Mandeln etc.

Neujahrs-Postkarten und Neujahrskarten,

einfacher Druck, Lithographie, Goldprägdruck etc.,

in allen
Preislagen
vorrätig.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zu der am 10. Januar 1907 beginnenden Ziehung der 1. Klasse der neuen (216.) Lotterie sind Lose abzugeben in den königlichen Lotterie-Einnahmen zu Wiesbaden.

R. Wieneke, Rainzerstraße 31. v. Tschudi, Adelheidsstraße 7. v. Brancani, Weberstraße 3.

J. Fischer Nachfolger,

Möbel-Fabrik,

Mainz, Bahnhofstrasse 6-8.

Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe

des
reichhaltigsten Lagers selbstgefertigter
moderner Möbel.

Grössere Preisermässigung.

Trau-Ringe

stets in allen Grössen, Breiten und Preislagen
vorrätig.

Spezialität: Meine fugenlosen Kugel-
fassung-Ringe, Schutzmarke „Obagos“.

Gravieren umsonst, worauf gewartet werden kann.

Otto Bernstein, Juwelier,

Nr 40 Kirchgasse 40, Ecke Kl. Schwalbacherstr.

Punsch-Essenzen.

Liköre, Kognak, Rum, Arrak

von

Hermann Jos. Peters, Köln a. Rhein.

Emmericher Waaren-Expedition,

Tel. 2518. Marktstrasse 26. Tel. 2518.

Kognak Albert Buchholz,

Garantie für feinste Qualität, in Originalfüllung von Mk. 1.90 bis 4.50 für
1/2 Flasche, Medizinal-Kognak, ärztl. empfohlen, Mk. 2.50 u. 3.50 für 1/4 Flasche.

D. Fuchs, Saalgasse 2.

Schlittschuhe

und Schlitten

in grösster Auswahl billigst.

M. Frorath Nachf., Kirchgasse 10.

Konkurs-Ausverkauf

des
Schuhwarenlagers **E. Ohly, Wiesbaden,**
Bahnhofstrasse 3.

Es bietet sich hier die günstige Gelegenheit, bekannt solide
Fabrikate in

Schuhwaren

zu aussergewöhnlich herabgesetzten Preisen
zu kaufen, worauf das Publikum insbesondere aufmerksam macht

Der Konkursverwalter:
C. Brodt.

Wasserdichte
Bettunterlagen

Gesundheits-
Binden,
I. Qualität,
p. Dtzd. 1 Mk.,
p. 1/2 Dtzd.
60 Pf.

Chem. reine
Verbandstoffe

Irrigateure

nach Professor Eschmarch,
complet mit Schlauch, Mutter- und
Clystier-Rohr
von Mk. 1.— an.

Inhalations-
Apparate

Grosse
Auswahl in
Suspensorien
Clystier-
spritzen
von 50 Pf. an.

Leibbinden
in allen Preislagen

Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Telefon 212.

2000 Säcke ganz trock. tief. Kuzündeholz
und 400 Ztr. trock. Buchenholz

preisw. abgegeben von der
Arbeitsstelle des Nass. Gefängnisvereins.
Bestellungen an Verwalter Müller, Erbaberstraße 2, 1.

Für Zentralheizung

ist das Beste und Vorteilhafteste der

Ruhr-Brechkokks.

Bekanntlich liefern wir denselben in unübertroffener
Qualität von den allerersten Werken des Ruhr-
gebiets.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft m. b. H.,
Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2.
Fernsprecher No. 775 u. 545.

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins,
Neugasse 9, empfiehlt sein Lager
fertiger Wäsche, handgestrickter
Strümpfe, Röcke, Jacken etc. Nicht
Vorrätiges wird in kürzester Zeit
u. bei billiger Berechnung angefertigt.

Suppen-Anstalt des Frauen-
Vereins, Steingasse 9, geöffnet an
Wochentagen für Kaffee von 8 Uhr
morg. bis 6 Uhr abds., für Mittag-
essen von 11 1/2—1 Uhr. F 208

Genfer Verband,

Dwiguerein Wiesbaden.

Freitag, 28. Dezbr. 1906,
abends 9 Uhr,
in den oberen Sälen der
Kasino-Gesellschaft, Friedrichstr. 22

28. Stiftungs-Fest,

verbunden mit

Weihnachts-Feier

und darauffolgendem

Ball.

Es ladet Freunde und Bekannte
freundlich ein

Der Vorstand.

Wiesbadener Militär-Verein.

G. V.



Sonntag
d. 30. Dez.
1906,
abends
8 Uhr, im
Festsaal
der
Walhalla

Weihnachtsfeier,

bestehend in

Konzert, Verlosung und Ball.

Zu diesem seit Jahren so
sehr beliebten Weihnachtsfeste
laden wir unsere Herren Gönner-
mitglieder u. Mitglieder nebst
Angehörigen, sowie Freunde
und Gönner des Vereins hier-
mit freundlichst ein.

Der Eintritt beträgt für
Nichtmitglieder 1 Mark, Mit-
glieder 50 Pf., eine Dame
frei, jede folgende 50 Pf.
Diejenigen Mitglieder, welche
ein Geschenk zur Verlosung
spenden, haben freien Zutritt.
Karten sind b. unserem Kassierer,
Herrn Lang, Schulgasse 9,
sowie abends an der Kasse er-
hältlich. Die Geschenke wolle
man bis zum 29. d. M. an
Herrn Lang abliefern.

Zur Feier sind Vereinsab-
geordneten anzulegen. F 407

Der Vorstand.

Wein-Étiquetten

stets vorrätig, 2238
sowie prompte Anfertigung.
Jos. Ulrich,
Bithogr. Anstalt, Friedrichstr. 39,
nahe der Reichsasse.

Socken u. Strümpfe,

bewährte haltbare
Qualitäten. 2779

empfiehlt in allen Preislagen
zu billigen festen Preisen

Friedr. Exner,
Wiesbaden, Neugasse 44.

Es gibt nichts

Wohltuenderes für den Magen und
für die Verdauung als morgens und
abends ein Gläschen von dem bewährten
Kräuter-Magenbitter „Furttauer“
zu haben in Flaschen à 1.—, 2.— u.
2.50 Mk. Pro. chl. 50 Pf. in der 2008
Drog. Otto Lillie, Rortstr. 12.

Die

Glückwunsch-Tafeln des Wiesbadener Tagblatts

liegen wieder an den Schaltern zur gefl. Einsicht offen.

Anmeldungen von Neujahrs-Gratulationen für erstere werden schon jetzt
entgegengenommen.

Der Verlag.

Kohlenhandlung Gustav Hiess,
 Walramstrasse 27, Telephon 2604,
 liefert sämtliches erstklassiges **Brennmateriale** prompt und billig.
 Grosses Lager am Bahnhof Dotzheimerstrasse.

Kapitalkräftige, bei der einschlägig. Kundschaft best. eingeführte **Generalvertriebes**
 der **Bilz' alkoholfreien Erfrischungs- und Tafel-Getränke**
Bilz' und Bilz'-Sinalco
 für einzelne Bezirke im Reg.-Bez. Wiesbaden gesucht.
 Fabrikation unter ständiger Kontrolle von **F. E. Bilz' Sanatorium, Dresden-Redeub.**
 Von ersten Autoritäten vielfach analysiert, begutachtet und bestens empfohlen.
 Prämiert mit ersten Preisen auf allen beschickten Ausstellungen des In- und Auslandes.
 Verkauf 1902: 3 Millionen Liter.
 Verkauf 1904/06: **300 Millionen Fl.**
 Fabrikation ist mit nur geringen Kosten verbunden und ohne bes. Fachkenntnisse möglich.
 Rezepte, sowie Proben und Prospekte gratis durch den Generalvertrieb für Süddeutschland: **Schuler & Däuble, Karlsruhe-Rüppurr.**

Kaffee.

No. 164 Santos-Mischung	à Pfd. 90 Pf.
No. 163 Santos-Mischung	à Pfd. 95 Pf.
No. 158 Sehr gute Santos-Mischung	à Pfd. 1.00
No. 157 Brasil-Mischung	à Pfd. 1.06
No. 151 Holländische Mischung	à Pfd. 1.10
No. 145 Feinblau Surinamart	à Pfd. 1.22
No. 142 Wiener Mischung I	à Pfd. 1.30
No. 125 Hotel-Mischung	à Pfd. 1.35
No. 107 Karlsbader Mischung	à Pfd. 1.52
No. 100 Menado-Mischung	à Pfd. 1.88
No. 99 Menado-Auslese	à Pfd. 2.20
No. 127 Brasil-Perl-Mischung	à Pfd. 1.20
No. 124 Feinblau Java-Perl	à Pfd. 1.40

Emmericher Waaren-Expedition
 Telephon 2518. Marktstr. 26. Telephon 2518.

Heute und morgen grosser Fisch-Verkauf.

*Grabenstr. 16
 Frickel's Fischhalle
 Telefon 778*

**2te Verkaufsstelle
 Herderstr. 28.**

Schellfisch kleine, zum Braten, Pfd. 20 Pf., 5 Pfd. 95 Pf., Portionsfische, Pfd. 25 Pf., grösste 35 Pf., allerfeinste holl. Angelschellfische Pfd. 40—50 Pf.,
 ff. Kabeljau 25—35, im Ausschnitt 35—50 Pf., Seelachs 18, im Ausschnitt 30 Pf.
 ff. Seehecht 45, ohne Kopf und Gräten 60 Pf.
 Lebendfr. Rheinhechte 80 Pf., Tafelzander 70, Karpfen 70 Pf., Blaufelchen 1 Mk.
 Lebendfr. Barsche 60, Bresam 50, Backelche 30 Pf., echte Seezungen Mk. 1.20.
 Rotzungen (Limandes) 80, Schollen 40—60 Pf., Perlans 40 Pf., Stint (Eperlans) 40 Pf.
 Frische grüne Heringe Pfd. 20 Pf., 5 Pfd. 90 Pf.
Rotfl. Salm, im Schnitt wie Rheinsalm, Pfd. Mk. 1.20.
 Lebende Hammer, Karpfen, Schlicien, Hechte, Bresam etc. billigst.
 Frische Seemuscheln 100 St. 50 Pf.

Kramer-Licht.

Hängendes, schattenloses Gas-Glählicht, best. existierende Invert-Beleuchtung.
 D. R. P. — Mehrere goldene Medaillen.
 Elegante und billigste Beleuchtung.
Za. 50 % Gasersparnis gegenüber dem stehenden Gasglühlicht.
 Überall anzuwenden. Dauernd bewährt.
General-Vertrieb für Wiesbaden und Umgegend:
Fritz Schmidt,
 Wörthstraße 16.
 Neue Gasindustrie Berlin-Wiesbaden.
 H. J. H. D. R. P.
 „Specta“
 Vorteilhafte Bezugsquelle von Lampen, Ampeln, Bänbarmen, Ventilen u. Abzweig-Lampen. 3506

Krieger- und Militär-Verein.
 Gegr. 1879.

Am Samstag, den 5. Januar 1907, abends 8 1/2 Uhr, veranstaltet der Verein im oberen Saale des katholischen Gesellenhauses, Dogheimerstrasse 24, eine

Weihnachtsfeier,
 bestehend in

Abend-Unterhaltung, Christbaum-Verlosung und Ball,
 zu der wir unsere Ehrenmitglieder, Mitglieder und Freunde des Vereins nebst Familien kameradschaftlich einladen.

Eintrittspreise: Für Mitglieder 50 Pf., für Nichtmitglieder 1 Mk., ein- Dame frei, jede weitere Dame 50 Pf.

NB. Mitglieder, welche Gegenstände zur Verlosung stiften, wollen dieselben bis spätestens Mittwoch, den 2. Januar, abliefern bei einem der Kameraden **Gahwicz Alexi, Nerostrasse 24, Bggr. renthändler K. B. K. Schwalbacherstr. 21 (Gde Faulbrunnstr.), L. H. Dogheimerstr., Gde der Zimmermannstr., Friseur May, Bismarck-Ring 40, Zigarrenhändler Meyer, Langgasse 26, Gärtner Walther, Moritzstrasse 8.**

!!Konfurrenzlos billig!!
 Aus einer **Konfursmasse**
 erziehend, und and. mehr. kaufte 6 größere Rollen Herren- und Damen-Anzüge, Paletots, deren höherer Preis 15—45 Mk. war, jetzt nur Hälfte des früheren Ladenpreises. Ein großer Vorrat Herren, Damen, Jungen, Schülchen in sehr großer Auswahl zu jedem annehmbaren Preis. Birta 300 Anaben-Anzüge und Paletots, nur Schönheiten, früh. Preis 8—20 Mk., jetzt bedeutend billiger. Ein Rollen Gabels, deren früherer Preis 10—40 Mk. war, jetzt 3—12 Mk.

Nur Neugasse 22, 1. St.,
 vis-a-vis d. Eisenhandlg. Ringgraff.

L. Rettenmayer
 Wiesbaden
 übernimmt auch **Verpackungen** einzelner Frachtgüter und deren Abholung u. Expedition unter Versicherung, sowie größ. Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstres, Kunstsachen, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Tiere etc.). 2908

Leit-Kisten für Pianos, Hunde u. Fahrräder.
 Bureau: **Rheinstrasse 21,** neben der Hauptpost.

Am Römertor 2
 Telefon 2353

Kohlen-Konsum und **„Glück auf“**

Vorzügliche und **Billigste** **Brennmaterialien.**

Ringfrei. **Ringfrei.** **Ringfrei.**

Bezugsquelle aller **Brennmaterialien.**

Am Römertor 2. 2906

Anfertigung von Neujahrskarten
 mit und ohne Namensdruck in feiner Ausführung liefert
Papeterie Hahn, Kirchgasse 51, nächst d. Marktstr.,
 gegründet 1863. 3183

Bekleidungs-Akademie
 des **Zuschneider-Vereins Frankfurt a. M. (Neue Zeit 63)**
Zuschneide-Schule
 für Herren- und Damengarderoben, Wäsche u. s. w.
 Allgemein beliebte Lehrmethode.
 Neue Kurse jederzeit. — Lehrplan gratis.
 Schnittmuster. — Schreibfächer zum Selbstunterricht.
 Stenzenweis kostenlos. Die Direktion.

Becker & Co., Hamburg-Mainz, Teegrosshandlung.
 Direkter Import aus den Produktionsländern. 16
„Teemärke O-mi-to“
 feinsten ausgiebigster Familien-Tea. — Per Pfund Mk. 1.60 bis Mk. 5.00.
 Vorrätig nur in den feineren Delikatessen- u. Kolonialwarenhandlungen.

Zahnbürsten
 kaufen Sie gu u. unter Garantie in der 3019
Drogerie Otto Lilie,
 12 Moritzstrasse 12, nächst der Rheinstr.

Gebrannten Kaffee
 nur aus feinsten Mischungen, stets frisch gebrannt,
 p. Pfd. 1 Mk., 1.20 Mk., 1.40 Mk., 1.50 Mk., 1.80 Mk., 1.90 Mk., 2 Mk.,
 besonders empfehle ich für einen guten kräftigen
Haushaltungs-Kaffee
 die Mischungen p. Pfd. 1.20 und 1.40 Mk., bei Abnahme mehrerer Pfund
 Preisermässigung. 2949

Zucker zum billigsten Tagespreis.
 Telephon 2075. **Chr. Keiper, Webergasse 34.**

Schlittschuhe
 von Mk. 0.75 an.
Kinderschlitten
 von Mk. 2.75 an.
Franz Flössner,
 Wellritze 6.
 Espritromantie, Phrenologie
 Reichstrasse 12, 1 L.

Schwarze Zähne, Zahn-
 ruck der Mundhöhle rufen beim Öffnen
 der Lippen widerwärtige Enttäuschung
 hervor. Die Zahnpaste **Chontine** von
C. D. Wunderlich, Hofl. Nürnberg,
 bietet volle Garantie zur Verhütung
 solcher Mängel und Konserbierung ge-
 sunder weißer Zähne à 50 Pf. u. 60 Pf.
 Drog. **Otto Lilie, Moritzstr. 12. 3030**

38 Jahre bewährt sich nunmehr
Becker & Co. F 83
Saarwässer (München)
 staatl. gepr. u. begutachtet. 3.
 q. um 40 Pf. u. 50 Pf. 1.10 in der
 Adler-Drogerie, Bismarckstr. 1.
 Herren-Barbers, 1.
 Anfert. nach Maß, sowie Aufhängeln,
 Repar. bei billigt Franz Suszopf,
 Rettelbedstrasse 7. Rostkarte genügt.

Amtliche Anzeigen

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Stadt Wiesbaden belegene, im Grundbuche von Wiesbaden, Außenbezirk, Band 56, Blatt 1114, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Ingenieurs **Saloman Stern** zu London (54—55, London, Wall G. C.) eingetragene Grundstück Flur 31, No. 567/97 z., groß 7 ar 33 qm, Gebäudesteuerungswert 2300 Mk., Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Kapellenstraße 85, am **10. Januar 1907, vormittags 10 1/2 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer No. 63, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 21. April 1906 in das Grundbuch eingetragen. F 255
Wiesbaden, 26. Oktober 1906.
Königliches Amtsgericht,
 1. Abt. 1c.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Stadt Wiesbaden belegene, im Grundbuche von Wiesbaden, Innenbezirk, Band 260, Blatt 3880, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute **Kaufm. Theodor Ender und Auguste**, geb. **Suth**, zu Wiesbaden je zur Hälfte eingetragene Grundstücke: Flur 16 Nr. 902/204, No. 903/164 z., Nr. 250/1, zusammen groß 7 ar 22 qm, Gebäudesteuerungswert 7635 Mk., Vorderwohnhaus, Schuppen, Schuppen rechts auf dem Hofe, Hinterhaus Dreiwelbenstraße Nr. 4, am **10. Januar 1907, vormittags 10 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 63, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 4. Oktober 1906 in das Grundbuch eingetragen. F 255
Wiesbaden, 26. Oktober 1906.
Königliches Amtsgericht,
 1. Abt. 1c.

Nichtamtliche Anzeigen

Punschessenzen-Ausverkauf.

- Rum-Punsch . . . Mk. 1.10
- Kognak-Punsch . . . 1.10
- Arrak-Punsch . . . 1.10
- Burgunder-Punsch . . . 1.50

die 1/1 Flasche.
 Rhein-, Mosel- u. Rotweine zu riesig billigen Preisen.

Heh. Ruppel,
 Bismarckring 29.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 27. Dezember.
Abonnements-Konzerte
 des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Hr. Kapellmeister Ugo Afferni.
 Nachmittags 4 Uhr.

1. Ouvertüre zu „Zampa“ F. Herold.
2. Einleitung und Chor aus „Lohengrin“ . . . R. Wagner.
3. Danse slave . . . E. Chabrier.
4. Adagio aus der Sonate pathétique . . . L. v. Beethoven.
5. Aufforderung zum Tanz . . . C. M. v. Weber.
6. Canzonetta für Streichorchester . . . Rich. Hammer.
7. Phantasie aus „Cavalleria rusticana“ . . . P. Mascagni.
8. Einzug der Gladiatoren, Marsch . . . J. Fucik.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Die Felsenmühle“ . . . G. Reissiger.
2. Introduction u. Gebet aus „Rienzi“ . . . Rich. Wagner.
3. Valse, Es-dur . . . F. Chopin.
4. Ouvertüre zu „Mignon“ A. Thomas.
5. Träumerei . . . R. Schumann.
6. Rhapsodie No. 2 . . . F. Liszt.
7. Ballade über eine Etude v. Meysedor J. Helmesberger.
8. Ouvertüre zu „Die Fledermaus“ . . . Joh. Strauß.

Schlussverkauf

bis **31. Dezember** in unseren Ausstellungsräumen **Langgasse 48**, Ecke **Webergasse** (früher **W. Eichhorn**), bestehend aus **echten Perser Teppichen, Bettvorlagen, Fellen, Tisch-, Bett- u. Reisedecken, Tuch- u. Leinenplüsch-Portièren, Gardinen, Fusskissen etc., zu aussergewöhnlich billigen Preisen.**

Teppichhaus J. & F. Suth.

Männergesang-Verein Concordia.



Grosser Festball

Nächsten Dienstag (Neujahr), abends v. 8 Uhr ab:
„Kasino“, Friedrichstrasse 22.

Wir laden unsere verehrl. Mitgliedschaft, sowie Inhaber von Gastkarten ergebenst ein. **Der Vorstand.** F 349

Ball-Anzug Vorschrift.



Großer Massenfischverkauf.

Prima frische Schellfische 30—40 Pf., Bratschellfisch 25 Pf., Dorsch 40 Pf., Kabeljau, ganze Fische 30 Pf., im Ausschnitt 40 Pf., kleine Limandes 50 Pf. pro Pfd. Allerfeinste Angelschellfische 50—60 Pf., feinste Angel-Kabeljau im Ausschnitt 60 Pf., Schollen 60 Pf., Zander 80 Pf. bis 1.20 Mk., lebendfr. Hechte 1 Mk., Bachforellen 2.50 Mk., rotfleischiger Salm 1.80 Mk. Farbutt pro Pfund 1 Mk., Kieler Sprotten pro Pfund 50 Pf., pro 2-Pfund-Kiste 1 Mk., lebendfr. Karpfen 80 Pf. K 171

Düsseldorfer Punsch-Essenzen.

Arrak-, Ananas-, Burgunder- u. Kaiser-Punsch.
 1/1 und 1/2 Flaschen.

Ferner:
Arrak, Rum, Kognak, Liköre und Brantweine.
 Wein-Niederlage der Firma Chr. Limbarth, hier.

Heinrich Martin,
 Helmundstrasse 48,
 im Hause des Herrn Metzgermeisters Kolb.

Tüchtige Verkäuferinnen

der Kolonialwaren oder Delikatessen-Branche gegen hohes Salair und bei selbständiger, dauernder Stellung für sofort oder später zu engagieren gesucht.
 Branchenkundige Bewerberinnen, welche an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind und sich über ihre bisherige Tätigkeit ausweisen können, wollen Meldung mit ausführlichem Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter A. 528 an den Tagbl.-Verlag einreichen.

Wollwaren

zu nie gekannten Preisen. Partie mehrere 1000 Stück Handschuhe, Mützen, Kapotten u. s. w. an bis zu den dicksten gefütterten; hieselbst werden Strümpfe angefertigt u. gestrickt in 1 bis 2 Tagen, Arbeitslohn 8 Pf., beste Wolle zum Ausschneiden, alle Farben, Wammsärmel von 65 Pf. an, sowie doppelt gestrickte Jagdwelken u. Arbeitswämme in klein von 80 Pf. an bis zu den selbstgestrickten Schafwollweften. **Schwabacherstr. 29, 6 & Mauritiusstraße.**

Wohlbekannt. Allen voran in Musikwerken elektr., Gewichtsaufzug u. elektr. Piano's F 82

Automaten-Seip,
 unr 32 Moselstr. 32, Frankfurt,
 nächst Hauptbahnhof.
 Musikwerke zu vermieten.



Vogelfutterhäuschen

aus Naturholz für Balkon und Garten empfiehlt K 129

Conrad Krell,
 Taunusstraße 13.

Nur so lange Vorrat reicht!
Aus einer Konfursmasse herrührend und and. mehr: Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Joppen, Hosen, um schnell damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preis.
Nur Neugasse 22, 1 St.

Lehrfächer:
 Buchführung, einf., dopp., amerik., Hotel-Buchführung, Wechsellehre, Schekkenkunde, Kaufm. Rechnen, Kontorarbeiten, Handelskorrespondenz, Stenographie, Maschinenschriften, Schreibföhren, Kundschrift, Unterrichtung in Vermögens-Verwaltung für Privatleute, Rentn., Pensionäre, Kapitalisten, Beamte, Offiziere u. s. w. Prospekte kostenfrei.

Unterrichts-Institut I. Ranges
 für Damen und Herren.
 Rom 8, Januar ab: Beginn neuer Tages- und Abendkurse.

Heinrich = Weiß.
 Handels- und Schreiblehrausf.,
Alte Moriststraße 38

Inserate

für **Thüringen u. Franken**

gibt man nur dem in der Residenzstadt **Coburg** erscheinenden „General-Anzeiger“, der billigsten, inhaltreichsten und beliebtesten Zeitung im Herzogtum Coburg und der angrenzenden Landesteile.

Infolge seiner ausgedehnten Verbreitung ersetzt der „General-Anzeiger für Thüringen und Franken“ den Inseraten auch einen Teil der kleineren Kreis- und Lokalblätter und macht Ausgaben dafür unnötig!

Drei neue Hebersieber zu verl. Drüdenstraße 7, S. 3, Zimmermann.

Düsseldorfer Punsch

von **J. A. Roeder**,
 Königl. Preussischer Hoflieferant.
Weltbekannte Marke.
 Durch die ersten Geschäfte der Branche zu beziehen. F 54

Stockfisch, tägl. fr. gew., empf. Frau Dienst, Ellenbogengasse 6. Freitag auf d. Markt.

Johns Schornstein-

u. Ventilationsaufsatz
 ist das beste Mittel gegen das Rauchen der Oefen und Dunsten der Aborte. Unbedingte Garantie für dauernd gute Wirkungsweise, 10jährige Garantie für Haltbarkeit laut Prospekt.
Vorzüglichster Ventilator.
 Niederlage: 2887
M. Frorath Nachf.

Kaiser-Panorama.



Täglich geöffnet
 von morgens 10 bis 10 Uhr abends.
Jede Woche 2 neue Reisen.
 Ausgestellt vom 23. bis 29. Dezember.
 Serie I: Steiermark. Reise von Graz bis Eisenerz durch die steierischen Alpen. Serie II: Erste Reise an der Mosel von Trier bis unterhalb Cochem.

Stadttheater in Mainz.

Direktion **Max Behrend.**
Freitag, den 28. Dez. 1906:
 Neuheit. **Salome.** Zum 3. Male.
 Musikdrama von Richard Strauss.
Samstag, den 29. Dez. 1906:
 Neuheit. **Husarenlieber** Zum 2. Male.
 Lustspiel v. Kadelburg u. Skowronneck.
Anfang je 7 Uhr. F 47

Tel. 4608. **Albert** Tel. 4891.

Schumann-Theater,

Frankfurt a. M.
 Nur ganz kurzes Gastspiel!
 Mr. Henriksen mit seinen
16 Königstigern.
 Die bedeutendste u. sensationellste Dressurnummer der Gegenwart.
 Letzte 4 Tage! Letzte 4 Tage!
Bernardi im Restaurant,
 sowie das übrige phänomenale Dezember-Programm. F 84

Barfett-Wachs

eigener Fabrikation, lose gewogen, in Eimern von 10, 20 und 50 Pfd.
Dehlers Barfett-Wachs Mecrane i. S. Alleinverkauf für Wiesbaden.
Seifenfabrik.
Barfett-Wachse.
Gustav Erkel, G. B. Roths Nachf. Geogr. 1811.
 Fabrik chemisch reiner Kern-Seifen und feiner Toilette-Seifen. 2492
 Teleph. 91. Langgasse 19. Teleph. 91.
 (Einzige Seifen-Fabrik am Platz.)

Neue getrock. Pilze.

Steinpilze 1/2 Kilo M. 3.—
 Rindmorcheln " " " 3.50
 Champignons " " " 3.50
Pilze in Dosen.
 2-Pfd.-Dose 1 Pfd.
 Pfefferlinge 85 Pf. 50 Pf.
 Steinpilze 1.00 M. 85 Pf.
 Champignons in allen Packung.

Wilh. Heinr. Birek

Ecke Adelheidstrasse und Oranienstrasse. K 195
 Bezirks-Fernsprecher Nr. 216.

Streufrutter

für die Bögel im Freien empfiehlt
H. Zimmermann,
 Telephon 2391. Neugasse 15.



Waagen und Gewichte aller Systeme.
36 Webergasse 36.
Carl Kreidel.
 Reparatur-Werkstätte. 2888

Von der Reise znrück.

Verzogen nach Kaiser-Friedrich-Ring 3.
Dr. Walther.

Wegen Raum, nur u. bis 1. Jan. jebr billig zu verl.: Meiderich, 1. u. 21. 18 u. 25, Stüchendr. 30 u. 38, Fische 6 u. 8, Ruchelbeit 28, Bet. 50, Bettl. 8 u. 18, Radstische 6 u. 8, pol. Bettl., 5. Haupt. Vat. N. und Stiel, Kopfsaam. 100, Sofa, gut erhalt. 28 Mk., Lehb. 12, Matr. 15, Sprungrahm. 20 Mk. Alle Sorten Divane billig. Auf W. Teilgabl. Bleichstraße 39 u. Franckenstraße 19.

Frische Angelschellfische,
Freitag eintraffend,
empfehlen
Römer Konjum-Geschäfte,
Schwaidacherstraße 23,
Debrichstraße 42.
Zwei tüchtige Hausmädchen
gesucht Sainerweg 4.

Geogr. 1865. Telefon 265.
Scerdigungs-Anstalten
„Friede“ u. „Friedt“
Firma
Adolf Timbarth,
8 Ellenbogengasse 8.
Größtes Lager in allen Arten Holz- und Metallsärge
zu recellen Preisen.
Eigene Leichenwagen und Kranwagen.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.
Lieferant des Beamtenvereins. 2773

Vergesst die hungernden Vögel nicht!

Wegzugshalber 1 Divan, Tisch, Stühle, Regal, vollst. Bett, Kücheneinricht., 2 Waschküchen bill. zu verk. Näb. Adolfsallee 27, 2 St. links.
Umzugshalber billig zu verkaufen 2 Gaslöhler, 1 Glaslöhler, 1 Schaufel, 1 Strohhalm, verschied. Firmenschilder und anderes mehr. **Louis Dier, Uhrmacher, Friedrichstraße 2, 8082**
Stichige oder sonst defekte Weine (Nr. 998) F47
kauft stets zu den höchsten Preisen **M. Krieger, Mainz, Johannisstr. 8, Schneewittchen.**
Zwei Parteit-Plätze für Freitag umzutauschen geg. 2 Ab-Plätze nächste Woche. Friedrichstraße 31, 1.
Perfekte Köchin
empfiehlt sich zu Festlichkeiten, auch zur Aushilfe. Adelheidstraße 9, 3.
Damen finden Wohl.
Aufnahme bei Fr. Hartmann, Bwe., Oct., Mainz, Augustinerstr. 59. F 46
Mädchen und Frauen
können Weißzeugnähen, Ausbessern u. Zuschneid. erl. Delenenstr. 13, S. 1.

Buchhalterin,
perfekt, bereits mehrere Jahre in großem Betriebe in Stellung gewesen, sucht anderes Engagement. Gefällige Anfragen erbeten an **W. H. Sauerborn, Buchrevisor, Dörthstraße 4.**
Solentär,
welcher hies. Hochschule absolv., gel. Maurer, sucht Stellung auf einem Bau- oder Baugeschäft. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrstelle offen (Ostern)
für jung. Mann mit Berecht. 3. Einjährigen im Bureau.
Gebrüder Simon, Hoflieferanten.
Bademeister und Masseur,
geprüft, perfekt englisch sprechend, sucht Position. Off. Otto Lindner, Leipziger-Neudorf, Charlottenstr. 21.
Beteiligung od. Kauf mit 4-5000 Mk an e. gangb. Geschäft. Offert. m. Ang. d. Gleich. u. F. 268 a. d. Tagbl.-Verlag.
Privatkapital.
200-230,000 Mk., auch geteilt, auf prima 1. Hypotheken auszuliehen. **W. H. Henniger, Moritzstr. 51.**
Privatkapital.
Mk. 100,000 à 4 1/2% per 1. März 1907, Mk. 60-80,000 à 4-4 1/2% p. Januar, Mk. 18-20,000 à 4 1/2% fol., Mk. 18,000 à 5% fol., sofort aufs Land als 1. Hypothek, Mk. 18-20,000 à 4 1/2-5% fol., 2,000 à 5% fol., als 2. Hypothek auszuliehen durch **Sensal P. A. Herman, Rheinstraße 43.**
Billige Villa,
2 Stk. (3 Wohn.) mit Stall, vor 4 J. erbaut, gesunde Lage, Ende Sommerbergerstr., i. 55,000 Mk. z. verk. Feldgr. Lage 50,000 Mk. haltet. vor der Villa. Besitzer verbringt selbst für 5 J. u. Zubehör nebst Stall u. Garten nur 700 Mk. Bass. u. Tiere halten, Pferde, Hühner etc. Off. von nur wirtl. erntl. Best. erb. u. 24. 268 an den Tagblatt-Verlag.
Gesucht wird Oberprimaner, w. Geom.-St. etc. Off. N. B. 66 postl.

Haus f. Schreiner, Schlosser, Tischler etc., Nähe Albrechtstraße, bei 5 1/2% rent. Anz. ohne Agent zu verk. Off. u. N. 262 an d. Tagbl.-Verl. erb.
Haus in der Elisabethenstr.
mit 24 Zimmern u. gr. Garten, eignet sich auch für **Fremdenpension**, mit ca. Mk. 15,000 Anz. zu verk. Off. von Selbstrech. u. L. 268 an Tagbl.-Verl.

Billa
bis zum Preise von 60,000 Mk. kauft Selbstkäufer, wenn wenig belastet. Viehbrücker Allee und Nähe bevorzugt. Off. u. E-268 an den Tagbl.-Verlag.
Selbstkäufer
sucht rentables Haus. Nur genaue Details werden berücksichtigt. Off. u. D. 268 an den Tagbl.-Verlag.
Vierhändigsviel.
Geübt. Mitspiel. gesucht. Gefäll. Abt. erbeten u. N. 21 Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 8094

Akadem. Zuschneideschule
von **Frl. Joh. Stein,**
Zuifendstraße 10, 2. Etage.
Erste u. älteste Fachschule am Platze für die sämtl. Damen- u. Kinderarb. Berliner, Wiener, Engl. und Pariser Schnitt. Gründliche Ausbildung. Schneid. und Direkte. Aufnahme kägl. Kostime wird zugeschnitten u. eingerichtet, Taillen und Rocksch. von 75 Pf. bis 1 Mk.
Büsten in allen Größen in Stoff und Lack, mit und ohne Ständer, auch nach Maß, zu Fabrikpreisen.
Verloren am Weihnachtsabend
1 schwarzes wollenes Tuch v. Gutenbergplatz bis Hauptbahnhof. Abzug. geg. Belohn. Gutenbergplatz 2, 3. Et.

Silbernes Armband
verloren von Unter den Eichen bis Taunusstraße. Abzugeben Hotel Wilhelm, beim Portier.
Verloren
am 1. Feiertag abend ein mattgold. Glieder-Armband vom Hotel Taunus nach Café Hohenzollern, Luisenstr., Luisenplatz, Adolfsstraße bis Herrngartenstraße. Abzugeben gegen sehr gute Belohnung Herrngartenstraße 18, 3 St.

Verloren
ein großer Brillant auf dem Wege von Hotel Kaiserhof nach der Humboldtstraße. Abzugeben gegen gute Belohnung im Hotel Kaiserhof, 8093
Verloren am 1. Feiertag
auf dem Exerzierplatz ein weiß-seid. Taschentuch, gez. W. S. (Monogr.). Abz. a. Bel. Bertramstr. 13, B. 3 r.
Dunkler Damenpelz (Stauf)
2. Feiertag, nachts von der Marburg n. d. Schwabacherstr. verl. Geg. gute Belohn. abzug. Rheinstraße 42, 1 r.
Ein H. braunes Zwerghündchen
mit Hundemarke 657 v. d. Stadt Frankfurt abhandeln gekommen. Geg. gute Belohn. abz. Müllerstr. 1, 1. u. Kauf. Vor Anlauf wird gewarnt.
Heirat!
Suche für meinen vermög. Freund, evang., mit eig. Haus, f. g. Drogen- und Kolonialw.-G., die Bekanntschaft e. Mädch. u. unt. 25 Jahren, junge Witwe nicht ausgeschlossen, ameds Heirat. Anonym verbeten. Offerten unt. E. 267 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren
am 1. Feiertag abend ein mattgold. Glieder-Armband vom Hotel Taunus nach Café Hohenzollern, Luisenstr., Luisenplatz, Adolfsstraße bis Herrngartenstraße. Abzugeben gegen sehr gute Belohnung Herrngartenstraße 18, 3 St.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.
Geboren: Am 2. Dez.: dem Bezirksfeldwebel Emil Thiel e. S. Am 18. Dez.: dem Maschinenseher Rudolf Werthen e. S., Eduard Josef. Am 21. Dez.: dem Buchhalter Josef Kooß e. S., Johann Heinrich. Am 21. Dez.: dem Stukkateur Otto Ruf e. S., Karoline Josefine Katharine.
Aufgehoben: Regierungs-Bau- führung Ferdinand Beder hier mit Doris Lina Wörling in Hannover. Notarherb Hermann Diller in Nordhagen mit Sofie Gebert in Greudelsfall. Stukkateur Franz Wörner in Gainten mit Anna Dorothea Roth in Gainten.
Verheiratet: Königl. Steuer- sekretär Wilhelm Runge in Frankfurt a. M. mit Sofie Wied hier.

Gestorben: Am 20. Dez.: Marie, geb. Wagner, Ehefrau des Rentners Eduard Hårdh, 67 J. Am 22. Dez.: Kaufmann Moritz Schwarz, 47 J. Am 21. Dez.: Marie, geb. Viehl, Witwe des Gerichtsdieners Jakob Wildhauer, 70 J. Am 23. Dez.: Barbara, geb. Kehler, Ehefrau des Invaliden Heinrich Freund, 60 J. Am 24. Dez.: Kaufmann Heinrich Müller, 40 J. Am 22. Dez.: Orgel- baumeister Gustav Rasmann aus Möhlan, 73 J.

Statt besonderer Anzeige.
Johann Schmitz
Walli Schmitz
geb. Friese
Vermählte.
Wiesbaden, 27. Dezember 1906.

Gottes Allmacht hat es ge- fallen, meine teure Gattin, unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,
Fran Therese Beder,
Frankenpflegerin,
am ersten Weihnachtstag im Alter von 77 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.
Um hilfes Beileid bitten
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Camill Beder
und Kinder.
Wiesbaden, Webergasse 44,
Hannover, Mannheim.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 28. Dezember, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Todes-Anzeige.
Heute morgen 6 1/2 Uhr ver- lichtet meine liebe herzengute Frau
Apollonia Großheim,
geb. Haas,
an Herzschlag im Alter von 25 Jahren.
Der trauernde Gatte:
August Großheim.
Die Beerdigung findet Sonnt- ag, den 30. ds., vorm. 11 Uhr, vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute nacht verschied sanft nach schweren Leiden Herr
Dr. med. Robert Karl Matthiessen.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Otilie Matthiessen, geb. Matthiessen.
Ella v. Henning, geb. Matthiessen.
Robert Matthiessen, Oberleutnant z. D.
Hans v. Henning, Hauptmann.
Felicitas v. Henning.
Eva v. Henning.
Wiesbaden, den 26. Dezember 1906.
Die Feuerbestattung findet auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille am Freitag, den 28. d. M., in Mainz statt. 3195

Verspätet durch die Feiertage.
Todes-Anzeige.
Heute nacht verschied infolge eines Gehirnschlages mein lieber, treuer Gatte, unser guter Vater und Grossvater,
Professor Dr. Bernhard Spiess,
im 62. Lebensjahr.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Professor Johanna Spiess, geb. Peipers.
Wiesbaden, den 25. Dezember 1906.
Bierstadter Höhe, Wartestraße 3. 8191

Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauer- kunde, dass unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter und Grossmutter,
Maria Fischbach,
geb. Pannes,
in ihrem beinahe vollendeten 59. Lebensjahre nach vier- monatlichem Leiden in Folge eines Nervenschlages, ver- sehen mit den Tröstungen der kath. Kirche, sanft am 25. Dezember verschieden ist.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Fischbach, Gatte.
Georg Fischbach, Sohn.
Frieda Cohnen, geb. Fischbach, Tochter.
Emil Cohnen, Schwiegersohn.
Ernst Cohnen, Enkel.
Wiesbaden, den 27. Dezember 1906.
Die Beisetzung findet Freitag, den 28. Dezember, nachmittags 4 Uhr, auf dem Friedhof Melaten bei Köln statt. — Blumen und Kränze dankend verboten. 3197

Nachruf!
Nach längerem Kranksein verschied in der Nacht vom 24. bis 25. Dezember Herr
Professor Dr. Bernhard Spiess.
Ein von unaufhörlicher Pflichttreue getragenes, arbeitsvolles Leben hat damit seinen Abschluss erreicht. Vierzig Jahre als Geistlicher und Lehrer tätig, hat der Verstorbene dreissig Jahre lang unserem Lehrerkollegium, zuletzt als dessen Senior, angehört und bis in seine Krankheit hinein sein reiches Wissen und alle seine Kräfte in den Dienst der Jugendbildung und der Wissenschaft gestellt. Wie er seiner Familie das treu sorgende, innigst geliebte Oberhaupt war, so war er uns ein stets hilfsbereiter, uneigen- nütziger, durch die Lauterkeit eines Wesens hochgeschätzter Amtskollege, dem ein herzliches Andenken in unseren Kreisen gesichert bleibt. F 277
Direktor und Lehrerkollegium
des Königlichen humanistischen Gymnasiums.
Wiesbaden, den 26. Dezember 1906.